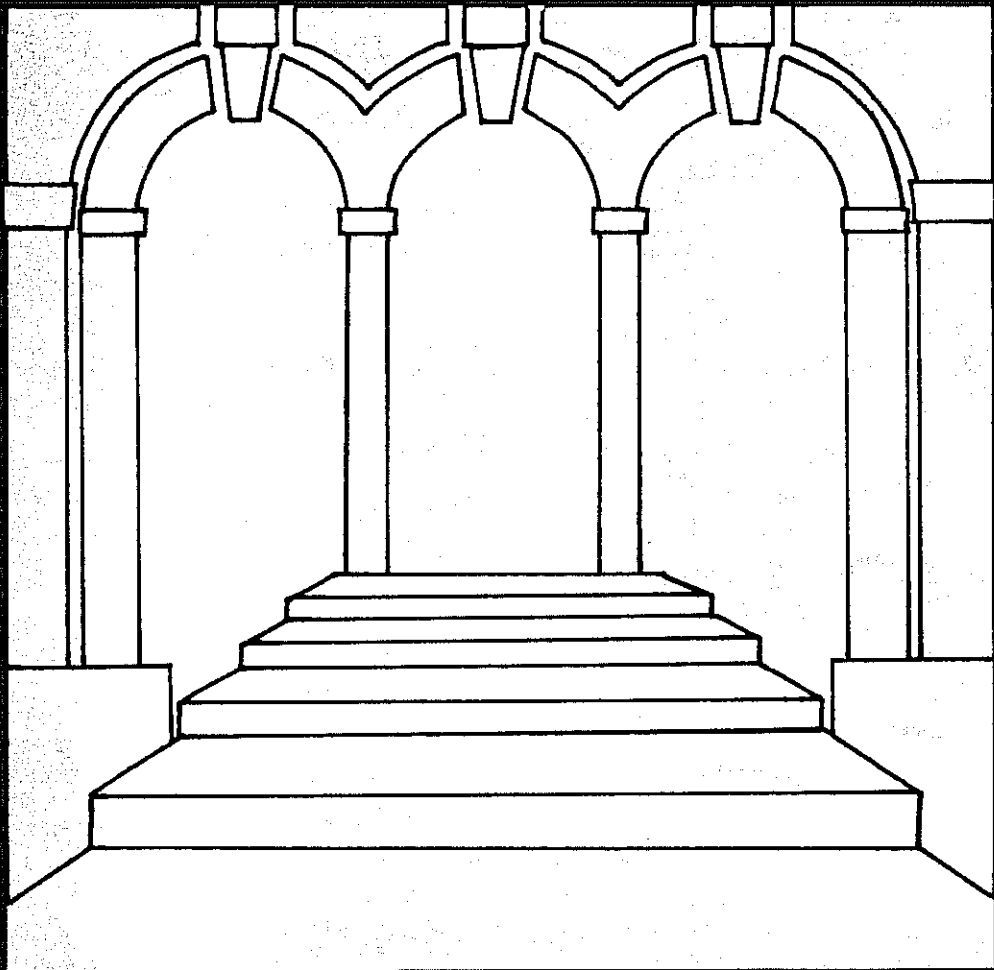


STADT- UND LANDESKUNDE



JAHRESBERICHT 91/92

ZEPPELIN - GYMNASIUM
LÜDENSCHIED

JAHRESBERICHT 1991/92

HERAUSGEGEBEN
VON DER SCHULLEITUNG UND
DEM LEHRERKOLLEGIUM
DES ZEPPELIN - GYMNASIUMS

Inhaltsverzeichnis

Dr. Horst Bartmann	Zum Geleit	S. 5	
Jürgen Fiebig	Zum Gedenken an Oberstudienrätin Maria Vollmann	S. 6	
Jürgen Fiebig	Zum Gedenken an Studiendirektor Dr. Günther Deitenbeck	S. 8	
Jürgen Fiebig	Zum Gedenken an Oberstudienrat Dr. Eberhard Heesemann	S. 11	
Dr. Horst Bartmann	Zur Situation der Schule	S. 13	
Wolfgang Dullat	Zulassung zur Abiturprüfung, Ablauf und Verfahren der Abiturprüfung	S. 17	
Ernst August Benfer	Abiturienten-Entlassung 1992	S. 25	
Helmuth H. Noll	Die Theater AG am Zepp	S. 30	
J. Riewe/C. Vogel	Herzlichkeit der Gastfamilien und schiefer unendliche Weite begeisterte	S. 32	
Nadine Köster	Deutsch-kanadischer Schüler- austausch	S. 33	
Fr. Wilh. Giedinghagen	Bericht der Meteorologischen Station Lüdenscheid	S. 35	
Dr. Achim Diller	Ergänzung der biolog. Sammlung	S. 41	
Elmar Lubenow	Die Vogelwelt der Volme	S. 44	
Antje Droste	Tausche Penne gegen Labor	S. 47	
Ulrich Waimann	Sport am Zepp	S. 49	
Wolfgang Dullat	Neues aus dem Förderverein	S. 50	
Chronik des Schuljahres 1991/92		S. 52	
Statistischer Teil			
Die Mitglieder des Kuratoriums			S. 56
Das Kollegium des Zeppelin-Gymnasiums Klassenstatistik			S. 57
Die Mitwirkungsorgane am Zeppelin-Gymnasium			S. 59
Die Abiturienten des Schuljahres 1991			S. 60
Die Schüler des Zeppelin-Gymnasiums			S. 68
			S. 69

Impressum

Redaktion und

Druckgestaltung:

Wolfgang Dullat
Elisabeth Taube

Umschlagentwurf:

Martina Vedder

Zusammenstellung des
statistischen Teils:

Elisabeth Taube

Fotos:

privat

Druck:

Druckerei Uwe Nolte,
5840 Schwerte

Lüdenscheid, im Januar 1993

Zum Geleit

In diesem Jahresbericht wird die dreiteilige Folge über die reformierte Oberstufe mit der Darstellung der Abiturprüfung abgeschlossen.

Erstmals sprach bei der Abiturienten-Entlassung am 26. Juni 1992 im Kulturhaus nur ein Schulleiter der beiden kooperierenden Staberger Gymnasien, und zwar diesmal Herr OStD Benfer vom Geschwister-Scholl-Gymnasium. Zum einen wird dadurch die Abschlußveranstaltung gestrafft; zum anderen kann man darin den Ausdruck gewachsener Gemeinsamkeiten erblicken.

Erstmalig kann auch über ein Schülerbetriebspraktikum berichtet werden, das nach Beschluß der Schulkonferenzen beider Schulen zum Ende des Kurshalbjahres 11.1 im Januar 1992 stattfand. Da die Resonanz weit überwiegend positiv war, soll das Praktikum auch zukünftig durchgeführt werden. Zu danken habe ich allen, die bereitwillig Plätze bereitstellten.

Ebenso von Schüler/innen stammen die Beiträge über einen deutsch-amerikanischen und einen deutsch-kanadischen Schüleraustausch. In diesem Zusammenhang danke ich besonders den ausländischen und einheimischen Gasteltern, ohne die kein Austausch möglich wäre.

Schließlich gilt mein Dank allen, die diesen Bericht mitgestaltet haben, sowie dem Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V. und Helfern, die ungenannt bleiben wollen, für die Ermöglichung des Drucks.

Dr. Horst Bartmann

Zum Gedenken an Oberstudienrätin Maria Vollmann



Nach einem gesegneten und erfüllten Leben starb am 25. Juli 1992 kurz nach der Vollendung ihres 88. Lebensjahres unsere ehemalige Kollegin Maria Vollmann. Den älteren und alten Kollegen und vielen ehemaligen Schülern ist sie in lebendiger Erinnerung als ein religiös geprägter, allzeit hilfsbereiter, welt- und lebenskluger Mensch.

Maria Anna Vollmann wurde am 29. Juni 1904 in Lüdenscheid geboren. Am 20. Februar 1924 bestand sie die Reifeprüfung am Oberlyzeum der Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth und am 12. März 1925 die Lehramtsprüfung für Volksschulen, Mittelschulen und Lyzeen, ebenfalls in Kaiserswerth. Von August bis Oktober 1925 folgte eine erste Lehrtätigkeit am Lazarus-Diakonissenhaus in Berlin und 1927 einige Monate Unterrichtsvertretung an der Mädchen-Oberschule in Lüdenscheid. 1929 und 1930 bestand Maria Vollmann die Prüfungen für das Latinum, das Graecum und das Hebraicum. Von 1928 bis 1933 studierte sie an der Universität in Bonn die Fächer Evangelische Religion, Französisch und Englisch und bestand die Wissenschaftliche Prüfung in diesen Fächern am 6. und 7. Juli 1934.

Ihr erstes Vorbereitungsjahr auf den Schuldienst verbrachte sie vom 1.10.1934 bis zum 30.9.1935 am Staatlichen Pädagogischen Bezirksseminar in Gelsenkirchen. Das normalerweise erforderliche zweite Vorbereitungsjahr entfiel, weil Maria Vollmann vom 1.4.1924 bis zum 31.5.1925 Seminaristin in der Seminar-klasse des Oberlyzeums der Diakonissenanstalt Kaiserswerth gewesen war. Am 25. September 1935 bestand sie am Goethe-Oberlyzeum in Dortmund die Pädagogische Prüfung und wurde am 1. Oktober 1935 zur Studienassessorin ernannt. Ihre erste Stelle erhielt sie an der Oberschule für Mädchen in Lüdenscheid - es war eine sogenannte halbe Stelle, mit halber Gehalt 2 ½ Jahre lang. Die erste Stelle mit vollem Gehalt bot sich an der Berufsschule des Kreises Aitena in den Jahren 1938 bis 1940. Eine volle Beschäftigung für 1 ½ Jahre folgte an der Lüdenscheider Oberschule für Jungen (dem heutigen Zeppelin-Gymnasium) und für weitere 2 ½ Jahre an der Oberschule für Jungen in Rheine, nämlich vom Herbst 1941 bis zum Frühjahr 1944. "Endstation" wurde schließlich das heutige Zeppelin-Gymnasium. Hier erfolgte die Ernennung zur Studienrätin am 1.12.1946 und zur Oberstudienrätin am 1.4.1965. Am 1. Juli 1969 wurde Maria Vollmann in den hochverdienten Ruhestand verabschiedet.

Hinter all diesen nüchternen Daten verbirgt sich ein beruflicher Werdegang, bei dem Umwege gegangen und Hindernisse überwunden werden mußten, ein

Schicksal, das Maria Vollmann mit vielen angehenden Lehrern und Lehrerinnen teilen mußte. Natürlich hatten auch andere unter den wirtschaftlich schlechten Bedingungen der dreißiger Jahre zu leiden. Zu Beginn einer Laufbahn im Lehrerberuf konnte man von Glück reden, wenn man eine Stelle bekam, und von großem Glück, wenn diese Stelle auch noch bezahlt wurde.

Als Maria Vollmann endlich die erwünschte bezahlte Stelle am Heimatort bekam, war sie bald mit Lust und Liebe bei ihrer Arbeit. Dabei lag ihr nicht nur die geistige und geistliche Bildung ihrer Schüler am Herzen, sondern auch deren körperliches Wohl. Kopfweh und Leibschmerzen, Übelkeit und insektenstiche kurierte sie mit freundlichem Zureden sowie mit Hilfe eines geheimnisvollen Fläschchens, das sie immer in ihrer Handtasche mit sich führte. Sie hatte sozusagen für jedes Wehwehchen ein passendes Mittel. Dabei unterschied sie mit großer Sicherheit Simulanten von echten "Patienten".

In den großen Ferien reisten die drei Schwestern Vollmann oft gemeinsam "in die Sommerfrische". Bevorzugte Urlaubsgebiete waren die westliche Ostsee, die Alpen und vor allem der Schwarzwald. Maria Vollmann liebte nicht so sehr die stundenlangen Wanderungen, sondern genoß die gute Luft, die schöne Aussicht und ein gutes Buch, das neben einer Tasse Kaffee niemals fehlen durfte.

Wer sich an die damals oft langen Konferenzen und an die noch längeren Tage des mündlichen Abiturs erinnert, der denkt auch vielleicht an "Mariechens" wie durch Mariechens Fürsorge unsere Pausen zu wahren Erholungszeiten wurden.

Es war Maria Vollmann vergönnt, nach ihrer Pensionierung noch viele Jahre in der langjährig vertrauten Umgebung zu wohnen. Dort, in der Nähe der Christuskirche, gab sie trotz einiger körperlichen Beschwerden ein paar Nachhilfestunden, und zwar mit Erfolg. Die Benutzung eines Rollstuhles wurde erforderlich. Eine Verminderung der Mobilität machte schließlich die Überweisung ins Pflegeheim notwendig. Dort ist Maria Vollmann im Frieden Gottes gestorben. Aus der Trauer-Ansprache soll ein Bibelwort am Schluß dieses Nachrufes stehen: "Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach." (Hebräer 13, Vers 7)

J. Fiebig

Zum Gedenken an Studiendirektor Dr. Günther Deitenbeck



Nach schwerer Krankheit starb am 4. September 1992 Studiendirektor i.R. Dr. Günther Deitenbeck im Alter von 77 Jahren. Er war ein Mann, dessen vorbildliche Pflichterfüllung im Schuldienst, dessen Qualitäten als Pädagoge und dessen Zivilcourage im Umgang mit staatlichen und kirchlichen Oberen unvergessen sind.

Günther Deitenbeck wurde am 27. April 1915 als Sproß einer alten Sauerländer Familie in Lüdenscheid geboren. Nach dem Abitur am 23. Februar 1934 studierte er in Münster, Heidelberg, Königsberg und Marburg die Fächer Geschichte, Englisch und Geographie. In Marburg bestand er 1939 das Wissenschaftliche Staatsexamen und promovierte mit einer Arbeit über "Kurfürsten und die schleswig-holsteinische Frage". Seinen Kriegsdienst leistete Dr. Deitenbeck von 1939 bis 1945 in Frankreich, Rußland und zuletzt in Deutschland. Dr. Deitenbeck hatte sich im Frankfurter Raum niederlassen wollen, um weitere Universitätskontakte pflegen zu können, aber es kam anders. Er kehrte in seine Heimatstadt zurück.

Bald nach Kriegsende heiratete Dr. Deitenbeck seine Berufskollegin Else Kramer. Tochter Ruth studierte - wie ihre beiden Eltern - Philologie und schlug dann die Laufbahn des höheren Schuldienstes ein. Ruth und ihr Ehemann Rainer Nohn, der sicherlich vielen Fernsehzuschauern bekannt ist, und die drei Enkel erfreuten die Großeltern Deitenbeck durch häufige Besuche in Lüdenscheid. Die Eheleute Deitenbeck liebten es seit jeher, in der Umgebung von Lüdenscheid spazierenzugehen. Diese Gewohnheit mußte wegen der Erkrankung von Dr. Deitenbeck ganz aufgegeben werden.

Von 1946 bis 1980 war Dr. Deitenbeck am Zeppelin-Gymnasium beschäftigt. Als sogenannter Kriegsassessor mußte er sein zweites Examen nachmachen: Er bestand das Pädagogische Staatsexamen am 21. Juni 1947. 1965 wurde er zum Ständigen Vertreter des Schulleiters ernannt und mit einer Fülle organisatorischer und verwaltungsmäßiger Arbeit belastet. Zuerst als Verwaltungs-Oberstudienrat, später als Studiendirektor und Koordinator für die Oberstufenreform leistete er diese Arbeit mit höchster Sorgfalt und Genauigkeit - doch sein Herz hing nicht daran. Die Staberger Oberstufenreform ist ganz eng mit dem Wirken von Dr. Deitenbeck verbunden: Aus der Erkenntnis, daß manches am hergebrachten Wesen des Gymnasiums der Erneuerung oder der Anpassung bedurfte, setzte sich Dr. Deitenbeck mit für die Oberstufenreform ein, die dann als "Lüdenscheider Modell" bekannt wurde. Diese hauseigene Reform verband das bewährte Alte mit dem notwendigen Neuen und blieb dabei

überschaubar und praktikabel. Die Journalistin Ulla Hasselblad kam mit ihrem Aufnahmeteam nach Lüdenscheid und drehte über das Staberger Modell einen Fernsehfilm, der später im Dritten Programm gesendet wurde. In ganz Nordrhein-Westfalen gab es damals nur eine andere Schule (in Opladen), welche diese besondere Beachtung fand. - Wenige Jahre danach hatten die Behörden - so Dr. Deitenbecks herbe Kritik - aus einem lebendigen Organismus ein System gemacht, das in Bürokratie zu ersticken drohte. Die Belange und Interessen der vorgeschätzten Behörden hat Dr. Deitenbeck immer pflichtgemäß wahrgenommen, aber er hat sich auch gelegentlich gegen eine "widgewordene Bürokratie" gewandt, wenn sie nämlich den gesunden Menschenverstand vermissen ließ.

Dieser Bürgermut gegen den "Übermut der Ämter" zeigte sich auch beim Umgang mit anderen, nämlich kirchlichen Ämtern. Als Presbyter der evangelischen Kirchengemeinde Hellersen-Loh stritt Dr. Deitenbeck mannhaft und zum Schluß erfolgreich gegen das landeskirchliche Bauamt in Bielefeld, dessen architektonisches Denken derartig in alten Vorstellungen befangen war, daß es die damals neuen, von Architekten und Presbytern aber wohlgedachten Ideen zum Neubau der Apostelkirche in Bierbaum zuerst in Bausch und Bogen ablehnte. Als evangelischer Christ fühlte sich Dr. Deitenbeck zum Dienst am Nächsten verpflichtet. So übernahm er die Aufgaben und Pflichten eines Mitglieds der evangelischen Kreissynode und von 1960 bis 1967 den Vorsitz des CVJM Lüdenscheid. Insgesamt war er mehr als 25 Jahre im kirchlichen Bereich aktiv. Auch bei der Betreuung der indischen Patenungen des Zeppelin-Gymnasiums hat Dr. Deitenbeck segensreich gewirkt. In der süddeutschen Stadt Madras leben indische Jungen, die dort durch die Spenden aus Deutschland beherbergt, beköstigt und beruflich ausgebildet werden. Dr. Deitenbeck hat diese Spenden-Aktion am Zeppelin-Gymnasium organisiert und über zwanzig Jahre am Leben gehalten. Neben seiner oft schweren und zeitraubenden Tätigkeit für die Schule hat Dr. Deitenbeck auch den Bürgern seiner Stadt treu gedient: durch Vorträge im Geschichtsverein, durch Zeitungsartikel zur Geschichte Lüdenscheids und des Zeppelin-Gymnasiums, durch längere Beiträge im "Reidermeister", durch die Arbeit an den beiden Bänden der "Geschichte der Stadt Lüdenscheid". Der erste dieser beiden Bände stammt von dem unvergessenen Kollegen Wilhelm Sauerländer; dieser Band reicht von den Anfängen bis zum Jahre 1913. Nach dem Tode von Sauerländer wurde Dr. Deitenbeck dazu berufen, die Stadtgeschichte fortzuschreiben. Die von der Stadt Lüdenscheid herausgegebene Stadtgeschichte von Sauerländer wurde von Dr. Deitenbeck in einer zweiten Auflage unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse 1989 neu vorgelegt, nachdem schon 1985 Dr. Deitenbecks "Geschichte der Stadt Lüdenscheid 1813 - 1914" erschienen war.

Eine letzte historische Arbeit, die Dr. Deitenbeck noch im Jahre 1992 abschließen konnte, ist seine "Geschichte der Firma Kostal".

Ein Besuch von Lüdenscheider Schülern unter der Leitung von Dr. Deitenbeck in Brighouse führte im September 1962 zur Gründung der Lüdenscheid-Brighouse-Gesellschaft, deren Gründungsmitglied und erster Vorsitzender Dr. Deitenbeck war. Die Städte-Partnerschaft zwischen Brighouse (jetzt Calderdale) und Lüdenscheid ist die erste Partnerschaft von Lüdenscheid mit einer ausländischen Stadt. Seit 30 Jahren haben gegenseitige Besuche einen Beitrag zu deutsch-englischer Verständigung geleistet und zu vielen festen Freundschaften geführt. Als 1. Vorsitzender konnte Dr. Deitenbeck 1964 im Rahmen einer "Englischen Woche" 69 Gäste aus Brighouse und den britischen Botschafter aus Bonn in formvollendetem Englisch begrüßen.

Für den Pädagogen Dr. Deitenbeck stand an erster Stelle immer das Wohl der ihm anvertrauten Schüler, die er forderte, um sie zu fördern. Sie nannten ihn Lord. An zweiter Stelle standen für ihn die Kollegen, deren schwere Arbeit zu erleichtern Dr. Deitenbeck nicht müde wurde. Im Hinblick auf die jahrelange Zusammenarbeit mit Dr. Deitenbeck sagte der Direktor des Zeppelin-Gymnasiums, Oberstudiendirektor Dr. Bartmann, er habe zu seinem Vertreter "stets volles Vertrauen ohne jede Einschränkung" gehabt.

Bei all seinen Vorzügen und Verdiensten war Dr. Deitenbeck ein bescheidener Mensch von wenigen Worten. Als er einmal - wie er meinte - zu sehr gelobt wurde, sagte er nur: "Genug!" Er wollte nicht auf eigenes Tun bauen. Er war immer bestrebt, seinem Nächsten und Gott zu dienen. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit.

J. Fiebig

Zum Gedenken an Oberstudienrat Dr. Eberhard Heeseemann



Am 27. Oktober starb Dr. Eberhard Heeseemann im Alter von 78 Jahren. Die älteren und alten Kollegen und viele ehemalige Schüler erinnern sich an einen Lehrer, dessen Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft allseitig geschätzt wurden.

Als der älteste von fünf Söhnen des Studienrates Arthur Heeseemann wurde Eberhard Heeseemann am 3. März 1914 in Anklam (Pommern) geboren. Am dortigen humanistischen Gymnasium bestand er die Reifeprüfung am 10. März 1934 und trat am 6. April als Freiwilliger in das Infanterie-Regiment Nr. 5 zu Stettin ein. Nach 1½ Jahren Militärdienst begann Eberhard Heeseemann das Studium der Fächer Geschichte, Erdkunde, Deutsch und Philosophie an der Universität Greifswald und setzte später dieses Studium an der Universität Berlin fort, wo am 8. Februar 1945 die Promotion zum Dr. phil. erfolgte. Schon früher hatte Eberhard Heeseemann zwei Jahre an der Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg studiert und die Prüfung für das Lehramt an Volksschulen (am 3. März 1938) bestanden. Damit war eine bescheidene Einkommensquelle gesichert. Eberhard Heeseemanns Vater war im 1. Weltkrieg schwer verwundet worden. Er mußte frühzeitig pensioniert werden und erkrankte dann noch unheilbar. Sein Ältester verdiente sich im Jahre 1938 seinen Lebensunterhalt an einer Dorfschule im Kreis Lauenburg. Danach nahm er das Studium an der Universität Greifswald wieder auf und schloß es mit der am 2. März 1942 erfolgten wissenschaftlichen Lehramtsprüfung in den Fächern Geschichte, Erdkunde, Deutsch und Philosophie ab. Im April 1942 wurde er zum Studienreferendar ernannt und nach der Einberufung zur Wehrmacht im Standort Berlin halbtags beurlaubt zur Referendar-Ausbildung am Helmholz-Gymnasium in Berlin. Eberhard Heeseemann und Lieselotte Müller, die sich als Studenten an der Universität Greifswald kennengelernt hatten, heirateten am 11. März 1943. Durch Dienstverpflichtung und Ausbildung an verschiedenen Orten wurden die jungen Eheleute allzubald wieder getrennt. Sie fanden sich erst im August 1945 endgültig wieder, und zwar in Flensburg, wo sie sich "für alle Fälle" verabredet hatten. Die junge Frau Heeseemann war mit vielen anderen von Greifswald per Schiff nach Flensburg evakuiert worden. Eberhard Heeseemann mußte die meiste Zeit zu Fuß gehen. Er geriet in die Masse der vor der heranahenden Sowjet-Armee nach Westen zurückweichenden deutschen Wehrmacht und der flüchtenden Zivilbevölkerung. In der Schluphase des Krieges starben Eberhard Heeseemanns beide Eltern. Schulische "Endstation" war das heutige Zeppelin-Gymnasium in Lüdenscheid, wo Eberhard Heeseemann seinen Vorbereitungsdienst als Studienreferendar im Frühjahr 1946 begann.

Wie für so viele Kriegsteilnehmer wurde auch für Eberhard Heesemann die während des Krieges erfolgte Ernennung zum Studienassessor von der Schulbehörde widerrufen. Dies hatte zur Folge, daß die Referendanzzeit erneut abgeleistet werden mußte. Während dieser Zeit gab es kein Gehalt, sondern nur einen Unterhaltszuschuß von 200 Mark pro Monat. Diese "Förderung aus öffentlichen Mitteln" erschien der Behörde gerechtfertigt wegen Heesemanns großem Fleiß und wegen der gewissenhaften Erfüllung der ihm übertragenen Aufgaben.

Die damals auch in Lüdenscheid verbreitete Wohnungsnot brachte es mit sich, daß die Eheleute Heesemann über fünf Jahre lang in einem Zimmer wohnen mußten.

Am 27. Februar 1948 bestand Eberhard Heesemann in Münster die pädagogische Prüfung und wurde am 30. April zum Studienassessor ernannt. Von da an stabilisierte und normalisierte sich das Leben der Heesemanns. Die Ernennung zum Studienrat erfolgte 1953, die Beförderung zum Oberstudienrat 1965. Mit der Versetzung in den Ruhestand ging Eberhard Heesemanns Tätigkeit am Zeppelin-Gymnasium am 31.7.1977 zu Ende. Wie man ermesen kann, ist Eberhard Heesemann seinen Weg nicht ohne Schwierigkeiten gegangen. Ihm war nicht die Gnade eines "günstigen" Geburtsjahres vergönnt. Nicht nur als Soldat mußte er sich vielfach durchschlagen. Umso bemerkenswerter ist es, daß er immer dann zur Stelle war, wenn es galt, anderen zu helfen. So hat er am Zeppelin-Gymnasium fachfremd den Unterricht im damaligen Mangelfach Latein übernommen und dadurch etliche Lücken gefüllt. Zu Vertretungsstunden für erkrankte Kollegen war er jederzeit bereit. Nach dem frühen Tode seiner Eltern hat er wie ein Vater für seine jüngeren Brüder gesorgt und sie nach Kräften bei der Berufsausbildung unterstützt.

Eine aufschlußreiche Episode mit Eberhard Heesemann in der Hauptrolle liegt nun schon viele Jahre zurück. Damals kam eine junge Kollegin als "Neue" ans Zeppelin-Gymnasium. Sie stand etwas befangen und unschlüssig im Lehrerzimmer, unsicher, ob sie wohl einen freien Stuhl finden würde. Eberhard Heesemann sah das und sagte: "Komm, Mädchen, hier ist ein Platz frei!" Das war ein rechtes Wort am rechten Ort.

J. Fiebig

Zur Situation der Schule (Anfang Schuljahr 1992/93)

1. Zahlenentwicklung der Schüler

Die Gesamtschülerzahl hat sich von 583 um 27 auf 610 erhöht. 77 Schüler/innen wurden in die Klasse 5 aufgenommen und bilden 3 Klassen zu 2x26 und 1x25 Schüler/innen. Die Zahl der Oberstufenschüler/innen vermehrte sich um 14 auf 209, die Zahl der Schüler/innen in der Sek I stieg um 13 auf 401. Das Zahlenverhältnis von Jungen zu Mädchen beträgt 304 zu 306.

In der Sek I werden 6x3 Parallelklassen geführt, insgesamt also 18 Klassen. Die stärkste Jahrgangsstufe ist die 5 mit 77 Schülern; es folgen die 6 mit 74 Schüler/innen und die Jahrgangsstufen 11 und 13 mit je 71 Schüler/innen.

Die höchsten Klassenfrequenzen in der Sek I haben die Klassen 5a mit 26, 5b, 5c, 6b und 6c mit je 25 Schüler/innen, die niedrigsten die Klassen 8a und 9c mit je 18 Schüler/innen.

Die Prognose für das Schuljahr 1993/94 lautet, daß m. E. die Gesamtschülerzahl leicht zunehmen wird.

2. Lehrkräfte

Es sind 46 Lehrkräfte an der Schule tätig, davon 13 in Teilzeitform. Weder schiedен zum Ende des Schuljahres Lehrkräfte aus (nur die Abordnung von Frau StR Bürger vom Anne-Frank-Gymnasium Halver mit 6 WStd.endete), noch traten zum Beginn des Schuljahres neue Lehrkräfte in das Kollegium ein. Insgesamt ist die Lehrerversorgung als zufriedenstellend zu bezeichnen, wenngleich Engpässe z.B. in Biologie, Englisch und Musik bestehen.

3. Bau und Räume

Ein Biologie-Übungsraum wurde für ca. 60.000,- DM installtionsmäßig verändert und einrichtungsmäßig erneuert. In Fortsetzung der Renovierungsmaßnahmen wurde die Aula hergerichtet. Leider wurde dabei nicht der erwünschte Zugang zum benachbarten Klassenraum 214 geschaffen, der für die Theater-AG etc. notwendig wäre. Beleuchtung und Lautsprecheranlagen wurden dagegen verbessert. Renovierungsbedürftig bleiben jetzt noch einige Fachräume sowie die Verkehrsflächen

Die Räume sind infolge der Klassen- und Kursbelegung völlig ausgelastet.

4. Veranstaltungen

Für die Klassen 8 - 13 findet am 17.12.91 ein ökumenischer Gottesdienst in der Kirche St. Josef und Medardus statt.

Am 26.05.92 spielt die Theater-AG unter Leitung von Frau OStR Seisler und

Frau Brandts Kleists "Zerbrochenen Krug". Am 11.11.91 veranstalten die drei Lüdenscheider Gymnasien eine Mittelstufenfete in den Räumen der Tanzschule Meister. Am 10.09.91 fahren die Beobachter der Wetterstation zum Wetteramt Offenbach. Vom 08. - 24.01.92 wird erstmals ein Betriebspraktikum für die Jahrgangsstufe 11.1 durchgeführt. Für die Jahrgangsstufe 12 findet erstmals am 13.07.92 ein Bewerbungsseminar in der Sparkasse Lüdenscheid statt. Vom 24. - 26.04.92 wird beim Chor-Wochenende in der Jugendherberge Bilslein fleißig geübt.

Die Elternsprechtage liegen am 15./16.11.91 und am 08./09.05.92 und die "Tage der Offenen Tür" am 21. - 23.11.91. Der Informationsabend für Eltern und Schüler der Klassen 6 zur Wahl der 2. Fremdsprache findet am 05.05.92, der Abend zur Information für die Klasse 10 über die Oberstufe am 12.05.92 und der Abend für die Klassen 8 über den Wahlpflichtbereich II der Klassen 9/10 am 03.06.92 statt.

Am 18.01.92 öffnet sich die Schule zu einem Unterrichtsbesuch der Eltern und Schüler der künftigen Klassen 5. Die Eltern melden die Schüler vom 27. - 29.02.92 in der Schule an. Am 13.06.92 folgt für diese Eltern und Schüler in der Aula eine "Schul-Vorstellung".

Am 21.11.91 besprechen die drei Schulleiter der Lüdenscheider Gymnasien (zusammen mit Fachlehrern für Deutsch, Englisch und Mathematik und Real- und Hauptschulvertretern) Möglichkeiten der Förderung beim Übergang aus der Klasse 10 in die Oberstufe des Gymnasiums. Am 07.12.91 werden abends den Eltern und Schülern aus Haupt- und Realschule Informationen für den Übergang in die Jahrgangsstufe 11 gegeben. Am 30.01.92 erfolgt auf einer Veranstaltung die Organisation gezielter Fördermaßnahmen im Rahmen der Volkshochschule für Schüler der 10. Klassen aus Haupt- und Realschulen, die auf das Gymnasium übergehen wollen. Es werden Vorbereitungskurse für Englisch und Mathematik eingerichtet.

Das Abitur beginnt mit dem schriftlichen Teil vom 27.04. - 06.05.92, setzt sich mit den mündlichen Prüfungen im 4.Fach am 18./19.05.92 fort und endet am 15./16.06.92 mit den mündlichen Prüfungen im 1. - 3. Abiturfach. Am 23.06.92 veranstalten die Abiturienten ihren gewohnten Umzug und werden am 26.06.92 festlich im Kulturhaus verabschiedet.

In der Zeit vom 16. - 20.09.91 fahren die Klassen 6a, b und c zur Freusburg, die 8a nach Flensburg, die 8b nach Bonn, die 8c nach Trier, die 10a und 10c nach Würzburg und die 10b nach Maria Wenddorf. Vom 20. - 22.03.92 macht der LK Erdkunde eine Exkursion nach Prag. Vom 29.06. - 04.07.92 führen LK-Fahrten der Jahrgangsstufe 12 in die Niederlande, nach München, Wien, London und Straßburg. Die Schulfahrt mit der Bundesbahn führt - letztmalig in dieser Form - am 09.10.91 nach Köln.

Vom 12. - 26.10.91 besuchen unsere Schüler die Partnerschule in St. Quentin, vom 30.10. - 11.11.91 eine andere Gruppe unsere Partner in Assisi. Vom 05. - 15.03.92 besuchen uns russische Schüler aus Taganrog, der Partnerstadt Lüdenscheids. Vom 30.03. - 25.04.92 sind unsere Schüler Gäste in Fort

Wayne/USA. Vom 11. - 25.05.92 stattet uns eine Schülergruppe des Lycees Henri Martin in St. Quentin einen Gegenbesuch ab.

Sportlich beginnt das Schuljahr mit den Bundesjugendspielen am 01.10.91. Das Kreisschulsportfest der Handballer findet am 04.11.91 in Menden statt. Am 05.11.91 belegt bei einem Volleyballturnier im Rahmen der Kreismeisterschaften unsere Mannschaft den 2. Platz. Am 16.11.91 folgt ein Fußballturnier der Klassen 5, 6 und 7. Bei der Basketball-Kreismeisterschaft der Schulen belegen beide Schulmannschaften (WK I und WK III) jeweils den 1. Platz. Am 03.12.91 folgt die Kreismeisterschaft im Schwimmen für die Klassen 5 - 8. Bei den Kreismeisterschaften der Schulen belegt die Volleyballmannschaft der Mädchen (WK I) am 20.12.91 den 2. Platz. Die Mädchen-Turnmannschaft wird am 15.02.92 in Letmathe Bezirksmeister. Am 14.03.92 belegt sie bei den Landesmeisterschaften den 5. Platz. Am 31.03.92 findet ein Schwimmwettkampf für die Klassen 5 - 8 statt, bei dem die Klasse 5b siegt. Am 09.05.92 führt ein Turnier die Volleyballer der Klassen 8, 9 und 10 in unsere Sporthalle. Am 20.05.92 wird dort ein deutsch-französischer Sportnachmittag mit unseren Gästen aus St. Quentin organisiert.

In der Schule treffen sich am 30.11.91 die Abiturienten der Ols 1971, am 20.03.92 die Abiturienten der Olb 1952, am 02.04.92 die Abiturientia 1942, der Ola 1972 am 16.05.92, am 23.05. die Olb von 1972, am 13.06.92 die Olb 1962 und am 20.12.91 gemeinsam zahlreiche Ehemalige der Staberger Gymnasien.

Herr StD Ermlich erhält am 03.09.91 zum 25jährigen Dienstjubiläum die Ehrenurkunde des Landes NRW. Frau Fricke bekommt am 22.11.91 die Urkunde über ihre Beförderung zur Studiendirektorin. Am 20.09.91 führt der Kollegiumsflug in das Freilichtmuseum Mäckingerbachtal. In einer pädagogischen Konferenz am 01.02.92 beschäftigt sich das Kollegium mit den Möglichkeiten der EDV in der Schulverwaltung. Am 26./27.03.92 werden ein Schulleiter und der Dezernent für Bildung und Kultur des Kreises Finsterwalde durch Schulleitung und Lehrer über die Organisation einer gymnasialen Oberstufe informiert.

Am 19.11.91 hält der "Verein der Freunde und Förderer des Zeppelins-Gymnasiums e.V." seine Jahresversammlung ab.

Das Schuljahr endet mit einem Schulfest der Klassen 5 - 10 am 11.07.92, einem Kollegiumsabend in der Gaststätte "Fuebecker Talsperre" am 14.07.92 und dem gemeinsamen Grillabend mit dem GSG auf dem Schulhof für Eltern, Lehrer, Ehemalige und Schüler der Jahrgangsstufen 10 - 13.

5. Erste Vorhaben des Schuljahres 1992/93

In der Woche vom 14. - 19.09.92 gehen die Klassen 6, 8 und 10 auf Fahrt. Vom 10. - 17.09.92 sind Schüler aus Assisi bei uns, während unsere Schüler vom 28.10. - 08.11.92 den Besuch erwidern. Die Bundesjugendspiele sind für den 22.09.92 vorgesehen.

Unsere Schüler besuchen St. Quentin vom 05. - 15.10.92.

6. Mitwirkungsorgane

Die Gremien waren u.a. mit der Umsetzung des Handlungskonzeptes der Landesregierung infolge des Kienbaum-Gutachtens beschäftigt. Dazu kam die Auseinandersetzung mit der Entscheidung der Stadt, der Schule den oberen Parkplatz Staberger Str./Hochstraße zu nehmen.

Das Verhältnis von Schulpflegschaft und Schülerrat zur Schule muß - wie bisher - als durchaus gut bezeichnet werden.

7. Besonderheiten

Herr StD i.R. Giedinghagen betraut weiterhin mit Schülerbeobachtern die Meteorologische Station der Schule als offizielle Wetterstation des Deutschen Wetterdienstes. Die Bio-AG Volme unter Leitung von Herrn OstR Dr. Fey betreibt eine stationäre Meß- und Beobachtungsstation an diesem Fließgewässer.

Die vollständige Kooperation mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium in der Oberstufe wird - wie bisher - fortgeführt. In einigen Leistungskursen kooperieren alle drei Lüdenscheider Gymnasien.

Dr. Horst Bartmann

Zulassung zur Abiturprüfung, Ablauf und Verfahren der Abiturprüfung

Der folgende Aufsatz beschließt die dreiteilige Folge über die gymnasiale Oberstufe. Er knüpft an den Aufsatz über die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe (vgl. dazu Jahresbericht 90/91 S. 9 ff), der mit den Bedingungen zur Zulassung eines Schülers zur Abiturprüfung abschloß.

Nicht näher eingegangen wird im folgenden auf Erlasse und Verfügungen, die ausschließlich schul- bzw. lehrerbezogen sind, für die Schüler also keine besondere Relevanz haben.

Fächer der schriftlichen Prüfung

In §32 der APO-GOST heißt es über die Fächer der schriftlichen Prüfung:

1. Jeder Schüler hat im ersten bis dritten Abiturfach je eine schriftliche Arbeit anzufertigen.
2. Die schriftliche Prüfung dauert
in den Leistungsfächern fünf Zeitstunden,
im Leistungsfach Sport vier Zeitstunden,
im dritten Abiturfach drei Zeitstunden.
3. Für Schülerexperimente und praktische Arbeiten in den Naturwissenschaften, in Hauswirtschaftswissenschaft, Informatik und Technik oder für Gestaltungsaufgaben in den Fächern Kunst und Musik kann die Arbeitszeit durch die obere Schulaufsichtsbehörde um höchstens eine Zeitstunde verlängert werden.

Nach den Verwaltungsvorschriften zu §32 werden spätestens am letzten Schultag vor der ersten schriftlichen Arbeit die Schüler vom Schulleiter über das Verfahren im Falle von Täuschungshandlungen und anderen Unregelmäßigkeiten informiert.

Über die eigentliche schriftliche Prüfung sagt die Verwaltungsvorschrift zu §32(2) folgendes aus:

32.21 Die Arbeitszeit beginnt unmittelbar, nachdem die Aufgaben vorgelegt oder niedergeschrieben worden sind oder in den alten Sprachen der gewählte Text einmal vorgelesen oder ein Leherversuch beendet worden ist. Hat ein Schüler eine Auswahl unter vorgelegten Texten oder Materialien zu treffen, so stehen ihm hierfür dreißig Minuten zur Verfügung.

32.22 Die Arbeitszeit darf nicht durch eine Pause unterbrochen werden.
32.23 Für die Arbeiten und Entwürfe darf nur Papier verwendet werden, das den Stempel der Schule trägt.

32.24 Sollten sich Hilfen, die nicht in den Vorschlägen angegeben worden sind, als notwendig erweisen, so sind sie nur vom Fachlehrer des Schülers zu geben und nachträglich am Rand des Vorschlags und in der Niederschrift zu vermerken.

- 32.25 Die Schüler können ihren Arbeiten Erläuterungen beifügen, die über den Arbeitsgang oder die Schwierigkeit, welche eine Lösung verhinderte, Auskunft geben.
- 32.26 Der Schüler ist nicht verpflichtet, einen Entwurf anzufertigen.
- 32.27 Wer seine Arbeit beendet hat, gibt sie dem aufsichtführenden Lehrer ab und verläßt das Schulgebäude. Den Arbeiten sind sämtliche Entwürfe und Aufzeichnungen beizufügen.

Aufgaben für die schriftliche Prüfung.

In §33 APO-GOST werden die Modalitäten der schriftlichen Abiturprüfung geregelt. Es geht hier in erster Linie um die Erstellung der sogenannten "Abiturvorschläge" durch die Lehrer; daher wird auf sie hier nicht näher eingegangen.

Für die Schüler wichtig mag die Aussage sein, daß die von ihnen zu bearbeitenden Aufgaben aus dem Unterricht der Jahrgangsstufen 12 und 13 erwachsen sein müssen und sich nicht auf die Sachgebiete eines Semesters begrenzen dürfen.

Beurteilung der schriftlichen Arbeiten

Der §34 APO-GOST regelt die Beurteilung der schriftlichen Arbeiten:

- (1) Der zuständige Fachlehrer korrigiert die schriftliche Prüfungsarbeit; er begutachtet und bewertet sie abschließend mit einer Note, der gegebenenfalls eine Tendenz hinzugefügt ist.
- (2) Jede Arbeit wird von einem zweiten vom Schulleiter beauftragten Fachlehrer durchgesehen. Dieser schließt sich entweder der Bewertung an oder fügt eine eigene Beurteilung mit Bewertung gemäß Absatz 1 hinzu.
- (3) In den Fällen, in denen die beiden Fachlehrer sich nicht auf eine Bewertungsnote einigen können, ziehen der Vorsitzende des Zentralen Abiturausschusses oder die obere Schulaufsichtsbehörde einen weiteren Fachlehrer zur Bewertung hinzu. Die Bewertung wird sodann im Rahmen der vorgeschlagenen Noten durch Mehrheitsbeschluß festgesetzt.
- (4) Die Fachprüfung im Fach Sport (§21 Abs.4) wird mit einer Gesamtnote, gegebenenfalls unter Angabe der Tendenz, abgeschlossen. Sie wird vom Fachprüfungsausschuß gleichwertig aus der Note der schriftlichen Arbeit und aus der Note für die Prüfungsleistungen in der praktischen Prüfung gebildet.

Interessant sind dazu die Verwahrungsvorschriften, die sich etwas näher mit dem formalen Aspekt der Arbeiten auseinandersetzen. Da heißt es u.a.:

"Ist die Reinschrift nicht vollständig, so sind die Entwürfe nur heranzuziehen, wenn sie zusammenhängend konzipiert sind und die Reinschrift etwa drei Viertel der Arbeit umfaßt." und

"Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der Muttersprache müssen bei der Festsetzung der Note angemessen berücksichtigt werden."

Zur Verwahrungsvorschrift 34,13 heißt es in einem Kommentar erfahrener Schuljuristen aus dem Kultusministerium: "Außer gehäuften Verstößen gegen die

können auch extreme Fälle von ungeordnetem Aufbau, z.B. bei einer Blätter-sammlung ohne klar erkennbaren Zusammenhang, sowie Unleserlichkeit der Handschrift erhebliche Beeinträchtigungen einer angemessenen Darstellung sein. Sie können das wörtliche Verständnis der Arbeit erschweren, ja stellenweise die Lesbarkeit überhaupt unmöglich machen. Solche Teile der Arbeit müssen als nicht erbrachte Teilleistungen angesehen werden. Sie sind bei der Gesamtbewertung ebenfalls angemessen zu berücksichtigen."

Fächer der mündlichen Prüfung

Fächer der mündlichen Prüfung sind nach §35 APO-GOST:

1. die drei Fächer der schriftlichen Prüfung,
2. das vom Schüler gewählte vierte Abiturfach.

Vorgeschrieben ist, daß jeder Schüler eine mündliche Abiturprüfung ablegen muß (4. Abiturfach).

Dann gibt es Fächer, in denen gegebenenfalls Abiturprüfungen durchzuführen sind.

Mündliche Prüfung im vierten Abiturfach

"An der mündlichen Prüfung im vierten Abiturfach muß jeder Schüler teilnehmen. Eine Befreiung ist nicht möglich." (§36 APO-GOST)

- Die mündliche Prüfung im vierten Abiturfach ist ein von den anderen mündlichen Prüfungen losgelöster eigener Verfahrensschritt.
- Sie findet statt zwischen den schriftlichen Prüfungen und den mündlichen Prüfungen in den anderen Abiturfächern.
- Die Prüfung im 4. Abiturfach ist als einzige mündliche Prüfung obligatorisch. Eine Befreiung von ihr gibt es nicht.
- Das Prüfungsergebnis teilt der Schulleiter als Vorsitzender des Zentralen Abiturprüfungsausschusses auf Wunsch dem Schüler am Ende der für den Halbtage angesetzten Prüfungen mit.

Mündliche Prüfungen im ersten bis dritten Abiturfach

Die mündlichen Prüfungen im ersten bis dritten Abiturfach regelt §37 APO-GOST:

- (1) Der Zentrale Abiturausschuß legt in einer Konferenz aufgrund der Ergebnisse in den schriftlichen Prüfungsarbeiten im ersten bis dritten Abiturfach und der mündlichen Prüfung im vierten Abiturfach fest, in welchen Fächern der schriftlichen Abiturprüfung der Schüler mündlich geprüft wird.

- (2) Mündliche Prüfungen im ersten bis dritten Abiturfach sind anzusetzen:

1. wenn die Ergebnisse in den schriftlichen Arbeiten sich um 4,00 oder mehr Punkte der einfachen Wertung von dem Durchschnitt der Punkte unterscheiden, die der Schüler in den für die Gesamtqualifikation verbindlichen Kursen des jeweiligen Prüfungsfaches in den vier Halbjahren der Jahrgangsstufen 12 und 13 erreicht hat;

setzt worden sind, wird nur in so vielen Fächern geprüft, wie zur Erfüllung der Mindestbedingungen für das Bestehen der Abiturprüfung erforderlich ist. Er kann jedoch auf eigenen Wunsch in den übrigen zur Prüfung angesetzten Fächern geprüft werden.

(2) Die Schüler sind verpflichtet, zum angegebenen Termin zur jeweiligen Prüfung anwesend zu sein, andernfalls gilt §23 Abs. 3

(3) Die Vorbereitungszeit des Schülers beträgt in der Regel 30 Minuten. Falls die Prüfungsaufgabe in einem naturwissenschaftlichen Fach, in Hauswirtschaftswissenschaft, Informatik oder Technik einen experimentellen oder praktischen Anteil, im Fach Musik eine Höraufgabe, im Fach Kunst eine Gestaltungsaufgabe enthält, kann die Vorbereitungszeit angemessen verlängert werden. Die Vorbereitungszeit darf in diesen Fällen drei Stunden nicht überschreiten.

(5) Bis zu drei Schülern kann - insbesondere im vierten Abiturfach - dieselbe Aufgabe gestellt werden, wenn für die Schüler die gleichen unterrichtlichen Voraussetzungen gegeben sind.

(6) Die mündliche Prüfung wird grundsätzlich vom Fachprüfer durchgeführt. Der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses hat das Recht, Fragen an den Schüler zu richten und eine Prüfung zeitweise selbst zu übernehmen. Er kann dieses Recht, sofern er von ihm keinen Gebrauch macht, dem Fachbeisitzer übertragen."

Gestaltung der mündlichen Prüfung

Auch die Gestaltung der mündlichen Prüfung ist genauestens in der APO-GOST geregelt und zwar in §39:

"(1) Für jede Prüfung ist dem Schüler eine für ihn neue, begrenzte Aufgabe zu stellen. Die Aufgabe einschließlich der gegebenenfalls notwendigen Texte wird dem Schüler schriftlich vorgelegt. Es ist nicht zulässig, ihm gleichzeitig zwei oder mehrere voneinander abweichende Aufgaben zu stellen oder ihn zwischen mehreren Aufgaben wählen zu lassen. Erklärt der Schüler bei der Aufgabenstellung oder innerhalb der Vorbereitungszeit, daß er die ihm gestellte Aufgabe nicht bearbeiten kann, und sind die Gründe dafür nicht von ihm zu vertreten, so stellt der Prüfer im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Fachprüfungsausschusses eine neue Aufgabe.

(2) Ist der Schüler nicht imstande, die gestellte Aufgabe zu lösen, so kann der Prüfer ihm Hilfen geben.

(3) Die mündliche Prüfung darf sich nicht auf das Sachgebiet eines Kurshalbjahres beschränken. Sie darf keine inhaltliche Wiederholung der schriftlichen Prüfung sein. Die mündliche Prüfung dauert in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten.

(4) Der Schüler soll in der Prüfung in einem ersten Teil selbstständig die vorbereitete Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag zu lösen versuchen. In einem zweiten Teil soll das Prüfungsgespräch vor allem größere fachliche Zusammenhänge überprüfen, die sich aus der jeweiligen Aufgabe ergeben sollen. Ist der Schüler hierzu nicht imstande, so geht der Prüfer auf ein anderes Gebiet über. Es

gangsstufen 12 und 13 erreicht hat;
2. wenn das Bestehen der Abiturprüfung gefährdet ist, weil die Mindestbedingungen gemäß §29 Abs. 6 nicht erfüllt sind.

(3) Wird ein Schüler in mehreren Fächern geprüft, bestimmt er die Reihenfolge.

(4) Schüler, die nicht nach Absatz 2 geprüft werden, werden von der mündlichen Prüfung befreit. Sie können sich jedoch zur mündlichen Prüfung im ersten bis dritten Abiturfach melden.

(5) Eine mündliche Prüfung wird nicht angesetzt oder nicht mehr durchgeführt, wenn aufgrund der vorliegenden Ergebnisse im Abiturbereich auch bei Erreichen der Höchstpunktzahlen in der mündlichen Prüfung im ersten bis dritten Abiturfach ein Bestehen des Abiturs nicht mehr möglich ist. Die Abiturprüfung gilt in diesem Fall als nicht bestanden. Der Schüler kann jedoch auf eigenen Wunsch geprüft werden.

In der Praxis sieht das so aus, daß nach abschließender Beurteilung der schriftlichen Prüfungsarbeiten und nach Abschluß der Prüfungen im 4. Fach der Zentrale Abiturausschuß einberufen wird.

Der Vorsitzende gibt jedem Schüler spätestens 4 Schultage vor der mündlichen Prüfung die Fächer für die weitere mündliche Prüfung bekannt. Auf Wunsch erfährt der Schüler auch die Ergebnisse seiner schriftlichen Prüfungsarbeiten. In den Verwaltungsvorschriften heißt es weiter:

"Der Schulleiter gibt den Schülern gleichzeitig den Beginn der weiteren mündlichen Prüfungen bekannt und weist sie darauf hin, daß sie verpflichtet sind, sich über die Termine ihrer mündlichen Prüfungen zu informieren."

In §37 Abs. 2 APO-GOST sind zwei Fälle obligatorischer Prüfungen zu unterscheiden:

1. "Abweichungsprüfungen, wenn die Ergebnisse der schriftlichen Prüfungsarbeiten sich um 4,00 oder mehr Punkte vom Durchschnitt der Punkte des betreffenden Schülers im betreffenden Fach in den verbindlichen Kursen der Jahrgangsstufen 12 und 13 unterscheiden,"

2. "Gefährdungsprüfungen entweder bei nicht erfüllter Innenbindung (in 2 Prüfungsfächern, davon einem Leistungsfach, sind nicht jeweils mindestens 25 Punkte erreicht) oder bei nicht erreichter Mindestgesamtpunktzahl (100)."

Da sich im Einzelfall auch beide Fallgruppen kombinieren können, muß über die Reihenfolge der Prüfungen beraten werden. Bei Kooperation von Schulen können organisatorische Zwänge auftreten, die eine vom Schüler gewünschte Reihenfolge erschweren oder unmöglich machen. In diesem Fall entfällt der Anspruch nach §37 Abs.3 APO-GOST.

Schüler, die nicht geprüft werden müssen, können sich jedoch freiwillig melden. Die Verwaltungsvorschriften regeln das Verfahren: schriftliche Mitteilungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Zentralen Abiturausschusses bis spätestens 12 Uhr am Schultag nach Bekanntgabe der Fächer für die weitere mündliche Prüfung.

zweiten Teil soll das Prüfungsgespräch vor allem größere fachliche Zusammenhänge überprüfen, die sich aus der jeweiligen Aufgabe ergeben sollen. Ist der Schüler hierzu nicht imstande, so geht der Prüfer auf ein anderes Gebiet über. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinanderzureihen.

(5) Der Fachprüfungsausschuß berät über die einzelnen Prüfungsleistungen und setzt die Note, gegebenenfalls mit Tendenz, fest. Der Fachprüfer schlägt die Note für die Prüfungsleistung vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab.

(6) Im Fach Sport als viertem Abiturfach wird die Fachprüfung gemäß § 21 Abs. 4 mit einer Gesamtnote abgeschlossen. Sie wird vom Fachprüfungsausschuß aus der Note für die praktische Prüfung und der Note für den mündlichen Prüfungsteil gebildet. Dabei sind die Note für die praktische Prüfung und die Note für den mündlichen Prüfungsteil im Verhältnis 2:1 zu gewichten."

Die Verwaltungsvorschriften und einschlägige schuljuristische Kommentare geben dazu weitere Erläuterungen. So sind Absprachen über Spezialgebiete zwischen Prüfer und Prüfling unzulässig. Der Prüfling kann auch nicht zwischen mehreren Aufgaben wählen; ihm wird eine Aufgabe gestellt. Gegebene Hilfen müssen im Protokoll vermerkt werden. Sie sollen die gewünschte Bearbeitung der Aufgabe durch den Schüler in Gang setzen, nicht aber dem Schüler die Aufgabenlösung abnehmen.

Der Schüler kann sich im Vorbereitungsraum während der mindestens 30 Minuten dauernden Vorbereitungszeit Aufzeichnungen als Grundlage für seine Ausführungen in der eigentlichen Prüfung machen. Allerdings ist ein bloßes Ablesen der gemachten Aufzeichnungen unzulässig, vielmehr soll der Schüler möglichst zusammenhängend im freien Vortrag seine Lösung in einer Zeit von 10 bis höchstens 15 Minuten vortragen. Dabei soll der Schüler die Fähigkeit einer zusammenhängenden, zielgerichteten, klar gegliederten, sprachlich verständlichen Darstellung einer Aufgabenlösung nachweisen.

Im zweiten Teil führt der Fachprüfer mit dem Prüfling ein mindestens 10 Minuten umfassendes Prüfungsgespräch, das größere fachliche Zusammenhänge ansprechen soll, die sich aus dem ersten Teil der Prüfung ableiten. Dabei ist darauf zu achten, daß die Gesamtlage der Prüfung semesterübergreifend sein muß.

Das Prüfungsgespräch darf keine bloße Aneinanderreihung zusammenhangloser Einzelfragen bzw. deren Antworten sein. Auch der bloße Abruf eines weiteren Schülervortrages oder einer Kette von Kurzvorträgen ist nicht zulässig.

In der gesamten Prüfung muß der Schüler unter Beweis stellen, daß er gesichertes Wissen vortragen, fachlich korrekt durchführen und Problemlösungen, Beurteilungen und Bewertungen vornehmen kann.

Am Ende der Prüfung übergibt der Schüler seine Unterlagen der Prüfungskommission, die sie den Prüfungsunterlagen beifügt. Nachdem der Schüler den Prüfungsraum verlassen hat, folgt eine allgemeine Aussprache über die Schülerleistung. Eine Reihenfolge der Beiträge in dieser Aussprache ist nicht festgelegt.

Nach dieser allgemeinen Aussprache folgt die Bewertung der Schülerleistung durch den Fachprüfungsausschuß. Dabei geben die Mitglieder in folgender Reihenfolge ihre Beurteilung bekannt: Fachbeisitzer, Prüfer, Schriftführer, Vorsitzender. Nun macht der Fachprüfer einen Notenvorschlag, über den abgestimmt wird, vom Vorsitzenden zuletzt. Ergibt sich keine Mehrheit, so geht das Vorschlagsrecht auf den Vorsitzenden über, dessen Stimme bei Stimmengleichheit in der Abstimmung über diesen Vorschlag den Ausschlag gibt.

Das Prüfungsergebnis darf dem Schüler nur durch den Vorsitzenden des Zentralen Prüfungsausschusses mitgeteilt werden. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses sind zu einer Bekanntgabe nicht befugt. Hat der Abiturient die Prüfungen beendet, so kann er sich auf das Feiern seiner Reife (oder auch nicht) konzentrieren.

Der Zentrale Abiturausschuß muß jedoch die Prüfungsergebnisse feststellen und die Gesamtpunktzahl für den Abiturbereich berechnen und entscheiden, ob der Schüler die Abiturprüfung bestanden hat.

Hat er sie bestanden, so erhält er am Ende seiner Schullaufbahn die Allgemeine Hochschulreife zuerkannt. Einige wenige Schüler, die in der Sekundarstufe I keinen fortlaufenden Pflichtunterricht in einer zweiten Fremdsprache erhalten haben und in der gymnasialen Oberstufe ebenfalls keine zweite Fremdsprache erlernt haben, erhalten die "Hochschulreife für das Land Nordrhein-Westfalen" zuerkannt.

In einem für den Schüler letzten Akt der Schule erhält er das Zeugnis ausgehändigt oder zugestellt, und damit endet das Schulverhältnis.

Im Falle des Nichtbestehens sieht die APO-GOST folgendes Verfahren vor:

"Schüler können die Abiturprüfung wiederholen. Die Wiederholungsprüfung findet in der Regel nach einem Jahr statt. Die obere Schulaufsichtsbehörde kann eine Wiederholung nach einem halben Jahr zulassen, wenn besondere Umstände vorliegen, insbesondere wenn das Bestehen der Prüfung nur geringfügig verfehlt wurde und erwartet werden kann, daß der Schüler die Abiturprüfung bereits nach einem halben Jahr bestehen wird."

Der Schüler wird dann unverzüglich auch schriftlich unterrichtet, und er muß vom dritten Tag nach Mitteilung des Ergebnisses der Abiturprüfung am Unterricht in den Leistungs- und Grundkursen der Jahrgangsstufe 12 teilnehmen.

Die Voraussetzungen für eine Wiederholungsprüfung nach einem halben Jahr sind äußerst diffizil. Nur unter bestimmten Bedingungen, deren Vorhandensein im Einzelfall zu prüfen ist, kann der Zentrale Abiturausschuß einen Antrag an die obere Schulaufsichtsbehörde stellen.

Hat der Schüler nicht den Wunsch, eine Wiederholungsprüfung abzulegen, und will die Schule verlassen, so erhält er ein Abgangszeugnis, bei dem die Noten aus 13.2 eingetragen sind, es sei denn, in der Abiturprüfung wurde ein besseres Ergebnis erreicht; in diesem Fall tritt es in einfacher Wertung anstelle der Note aus 13.2.

Unter bestimmten Bedingungen kann er dann die schulischen Voraussetzungen

für die Fachhochschulreife haben.

Das Abgangszeugnis darf keinen Vermerk über das Nichtbestehen der Abiturprüfung enthalten.

Wiederholung der Abiturprüfung

Die Wiederholung der Abiturprüfung regelt §44 APO-GOST:

"(1) Eine bestandene Prüfung kann nicht wiederholt werden.

(2) Eine nicht bestandene Prüfung kann nur einmal wiederholt werden. Die obere Schulaufsichtsbehörde kann eine zweite Wiederholung zulassen, wenn besondere Umstände vorliegen.

(3) Bei einer Wiederholung der Abiturprüfung werden die im vorigen Durchgang der Jahrgangsstufe 13 erhaltenen Leistungsbewertungen, die Zulassung und die in der vorherigen Prüfung erhaltenen Leistungsbewertungen unwirksam.

(4) Die Durchführung der schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen ist Aufgabe der Fachlehrer des Wiederholungsjahres."

Nach Absatz 1 darf also ein Schüler, der das Abitur bestanden hat, die Prüfung nicht wiederholen, um sich eventuell zu verbessern.

Wird ein Schüler am Ende der Wiederholungszeit nicht zugelassen oder besteht er die Wiederholungsprüfung nicht, so muß er die gymnasiale Oberstufe verlassen.

Schlußbemerkung

Wie schon in den beiden vorigen Aufsätzen über die gymnasiale Oberstufe sei darauf verwiesen, daß dieser Artikel keine rechtliche Grundlage für Beschwerden, Einsprüche o.ä. bietet.

Da gesetzliche Regelungen - und dazu gehört auch die APO-GOST - sich durch Erlasse und Verfügungen ändern können, sind alle Schüler der Oberstufe gehalten, folgende Punkte zu beachten:

1. Informationsveranstaltungen zur Oberstufe und Jahrgangsstufenversammlungen sind auf jeden Fall zu besuchen!
2. Bei noch so unwichtig erscheinenden Fragen in bezug auf Wahlen o.ä. ist mit dem jeweiligen Jahrgangsstufenleiter Rücksprache zu nehmen, bevor eventuell falsche Entscheidungen getroffen werden.
3. Aufforderungen, sich beim Jahrgangsstufenleiter zu melden, ist unverzüglich zu folgen!
4. Rechtlich verbindliche Auskünfte dürfen am Zeppelin-Gymnasium ausschließlich von Herrn Dr. Bartmann, Frau Fricke und dem Jahrgangsstufenleiter gegeben werden!

Wolfgang Duilatt

Abiturienten - Entlassung

am 26. Juni 1992

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern, liebe Staberger Abiturientinnen und Abiturienten!

Die diesjährige Abiturienten-Entlassungsfeier weist zwei Neuerungen auf: einmal findet sie in Konkurrenz zur Fußballeuropameisterschaft statt. Das war bestimmt nicht so gewollt, aber schon bei der Terminabsprache mit dem Kulturhaus vor Jahresfrist war kein anderer passender Freitag oder Samstag frei - die Fußballfreunde bitte ich um Verständnis. Und zum anderen wird zum ersten Mal in der 20jährigen Geschichte der Kooperation zwischen den Staberger Gymnasien nur einer der beiden Schulleiter Abschiedsworte an Sie richten. Nach Absprache mit Herrn Dr. Bartmann mache ich in diesem Jahr den Anfang, im nächsten Jahr ist er an der Reihe. Diese - auch mit den Schülern vereinbarte - Regelung ist keine erste Konsequenz aus dem Kienbaum-Gutachten, wie man vielleicht argwöhnen könnte, kein erster Schritt zur "Effizienzsteigerung in der Schulorganisation", um einen dieser wohlklingenden sympathischen Ausdrücke zu verwenden, mit denen unsere Landesregierung ihre Sparmaßnahmen umschreibt; auch kein Zeichen von Bequemlichkeit der Schulleiter! Denn wann hat man schon einmal die Möglichkeit, vor einem solchen Auditorium zu reden? Nein, zum einen soll dieser Schritt - neben anderen - zur Straffung, zur Kürzung der Abschlusfeier beitragen, zum anderen aber ist er längst überfällig. Wir sind zwar - Zeppelin und Scholl - eigenständige Schulen und wollen das auch bleiben, aber wir haben seit Jahren eine gemeinsame Oberstufe. Sie sind unser gemeinsamer Abiturjahrgang, der in Kursen beider Schulen herangewachsen ist, und das soll durch die eine Ansprache (statt der bisherigen zwei) auch verdeutlicht werden. Das Abitur - "eine Prüfung ohne Wert" hat es der "Spiegel" genannt. Ich denke, Sie werden den Artikel gelesen haben und kaum begeistert darüber gewesen sein. Wenn es so wäre, hätten Sie ja jahrelang für nichts gepaukt.

Ich weiß sehr wohl - dafür bin ich lange genug im Schuldienst tätig - , daß das Abitur in seiner Qualität problematisch geworden ist. Klagen über das sinkende Ausbildungsniveau häufen sich. Universitätsrektoren schimpfen über die Wissenslücken der Studienanfänger. Das Abitur als Zugang zur Hochschule wird immer mehr in Frage gestellt, zumindest aber wird die Einführung eines zentralen Abiturs in allen Bundesländern gefordert, um die Leistungsstandards vergleichbar zu machen.

Die Hauptverantwortung für die in manchen Punkten unbefriedigende Situation an unseren Gymnasien liegt sicher nicht bei den Schulen, die sich bei dem ständig wachsenden Zustrom an Schülern schwer tun, ihre Maßstäbe zu halten. Nötig wäre zuallererst eine Wende in der Bildungspolitik, um die Schwachpunkte in unserem Schulsystem zu beseitigen, die der "Spiegel" zu Recht aufs Korn

nimmt. Ich bin aber überzeugt, der "Spiegel" übertreibt. Schließlich hängt der Wert eines Abiturs nicht allein von damit erworbenen Berechtigungen und von seiner Einschätzung durch die weiterführenden Bildungseinrichtungen und die Berufswelt in unserem Staate ab. Nein, das Abitur stellt auch eine Herausforderung für jeden einzelnen Abiturienten dar, von den damit erworbenen Möglichkeiten und Fähigkeiten einen sinnvollen Gebrauch zu machen. Welchen Wert also ein Abitur künftig für Sie hat, ist vor allem davon abhängig, was der einzelne daraus macht. Kaum eine andere Prüfung in Ihrem Leben verlangt so viele eigene Gedanken und Entscheidungen wie das Abitur. Insofern bin ich gewiß: das Abitur gehört zu den ganz großen und wichtigen Prüfungen Ihres Lebens. Und Sie haben diese Prüfung bestanden. Dazu gratuliere ich Ihnen im Namen beider Kollegien von hier aus noch einmal sehr herzlich.

Ich gratuliere Ihnen und Ihren Eltern, die nicht unwesentlich zum Gelingen beigetragen haben. Ihre Eltern sind genauso froh wie Sie, daß Sie es geschafft haben. Nicht weil viele von Ihnen nun aus dem Hause gehen werden, sondern weil auch Ihre Eltern wissen: Es ist eine gute Sache, das Abitur zu haben.

Indem Sie die Arbeit für das, was übertrieben "Reifezeugnis" heißt, auf sich genommen haben, haben Sie zugleich dokumentiert, daß Sie eine berufliche Tätigkeit anstreben, die ein besonderes Maß an Qualifikation verlangt. Der eine oder die andere von Ihnen mag schon konkrete Vorstellungen von seinem oder ihrem Lebensweg haben. Bei den meisten von Ihnen wird der etwas unbestimmte Wunsch nach Karriere im Herzen wohnen. Wieder andere lassen die Dinge auf sich zukommen und sind froh, gut gerüstet am Anfang ihres Berufslebens zu stehen. Doch ich denke, Sie alle wollen auf der Sozialleiter lieber oben stehen als unten.

Das ist normal, verständlich und in Ordnung. Oben stehen - das heißt aber nicht nur, mehr Geld verdienen. Das heißt auch - oder in allererster Linie: Orientierung geben, führen, Verantwortung tragen. Verantwortung ist vielleicht das in diesen Tagen der Abiturrede meist gebrauchte Wort, ich weiß. Trotzdem, es macht Sinn, darüber nachzudenken.

Ist das Wort "Verantwortung" heute nicht zur Inflationsware geworden? Manchmal möchte man das meinen, zum Beispiel wenn der Wähler verantwortlich gemacht wird, durch seine Stimmabgabe die Politiker aus ihren selbstgeschaffenen Sackgassen herauszuführen. Aber lassen wir uns da nicht täuschen: Verantwortung ist als Pflicht die Zwillingschwester von Recht, von Selbständigkeit und Individualität.

Verantwortung haben wir einmal für uns selbst, für unser Lebensglück. Vieles beeinflusst den Gang unseres Lebens, vieles davon können wir nicht abändern. Doch in der Regel ist kein Einfluß so intensiv wie der, den wir selbst auf unser

Leben ausüben. Nach humanistischer Anschauung ist der Mensch sich selbst aufgegeben, er hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zur Selbstverwirklichung. Wilhelm von Humboldt meinte sogar, die Bildung der menschlichen Kräfte zu einem Ganzen sei der wahre Zweck menschlicher Existenz. In jedem Fall ist es dem einzelnen aufgetragen, aus sich selbst und seinen Anlagen das Beste zu machen.

Zum anderen haben wir Verantwortung für die Menschen um uns herum - Familie, Freunde, Kollegen, Stadt, Volk, Europa, Menschen in allen Teilen der Welt. Dieses Prinzip läßt sich auch als soziale Verantwortung, als Solidaritätsgebot verstehen und ist ganz wesentlich dem Einfluß des Christentums zu verdanken. Es stellt das Gleichgewicht her zwischen dem Ideal der freien Entfaltung der Persönlichkeit, also dem Eigeninteresse, und dem Ideal einer solidarischen Gesellschaft.

Und schließlich haben wir auch Verantwortung für die Umwelt. Umweltschutz ist heute in aller Munde, seine Notwendigkeit wird täglich bewiesen: Artensterben, Waldsterben, Landschaftssterben - was stirbt eigentlich nicht von unserem Erbe, der Natur? Es ist verdächtig, daß der Begriff Naturschutz heute fast gänzlich durch Umweltschutz ersetzt wird. Warum eigentlich? Umwelt ist vom Menschen her gedacht, so als habe Natur nur deshalb ein Recht auf Weiterbestand, weil sie bestimmte Funktionen für den Menschen erfüllt. Lassen Sie uns die Natur in ihrem Eigenwert anerkennen!

Keiner von uns kann den Lauf der Dinge allein bestimmen. Und doch trägt jeder ein bißchen zu diesem Lauf bei. Auch den kleinen Beitrag als Verantwortung zu begreifen ist in unserer Gesellschaft, welche in Alles-oder-Nichts-Kategorien denkt, nicht leicht. Doch es ist unverzichtbar und nötig.

Verantwortung tragen, sei sie deutlich erkennbar oder weniger deutlich, heißt für mich: Antwort geben auf die Herausforderungen der Zeit (und davon gibt es im Augenblick wahrlich genug).

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, Ihre Generation, Sie tragen Verantwortung für die Umwelt, wie schon gesagt, für die Dritte Welt, ebenso wie für die Erlangung der Deutschen Einheit nach innen, für Europa, genauso aber für Ihre Familie, Ihren Beruf und für tausend andere Dinge. Antwort auf die Herausforderungen, auf die Fragen seines eigenen Lebens zu finden, das steckt für mich in dem Wort Verantwortung.

Und noch etwas steckt darin: Keiner von uns wird der Frage ausweichen können: "Was hast du beigetragen, um die Welt besser zu machen? Was hast du getan, um Freude in diese Welt zu bringen, um Gram daraus zu vertreiben?" Vielleicht sind es in zwanzig Jahren Ihre eigenen Kinder, die Ihnen diese Fragen

stellen werden, die Frage nach Ihrem ganz persönlichen Beitrag, um die Welt - die kleine Welt, die wir beeinflussen können - so zu richten, daß alle Betroffenen einverstanden sind.

Das müssen wir wissen - und vielleicht gehört auch das zur Verantwortung, ist möglicherweise sogar ihr Kern -, die Welt kann nur in dem Umfang in Ordnung gebracht werden, wie wir es tun. Laotse hat das vor mehr als 2000 Jahren so formuliert: "Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut." Laotse will mit diesem Wort darauf hinweisen, daß man auch durch Unterlassung seine Verantwortung, seinen menschlichen Auftrag verfehlen kann, wenn man etwas unterläßt, obwohl man Einsicht in die Notwendigkeit des Handelns hat, oder wenn man etwas unterläßt, weil man eine in sich aufdrängende Frage, Problemstellung einfach ignoriert. Und schließlich gehört zu einem verantwortlichen Handeln auch, daß man etwas unterläßt, dessen Schädlichkeit man erkannt hat, obwohl es Unbequemlichkeiten mit sich bringt oder das Ablegen von Gewohnheiten.

Kästner hat es in Versen so ausgedrückt: "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es."

Ich bin ziemlich sicher: überall da, wo jemand mit dem Finger auf andere zeigt, wo einer sich auf den anderen verläßt, wo einer zum anderen sagt: geh Du voran, fang schon mal an, da wird Verantwortung nicht wahrgenommen. Diese Einstellung ist heute leider weit verbreitet. Wer aber Verantwortung akzeptiert und ihr so gerecht zu werden versucht, wie er eben kann, der nimmt Partei für die Menschlichkeit, für ein Ideal, das auch dann herrlich und erstrebenswert bleibt, wenn wir wissen, wir werden es nie ganz erreichen.

Das ist ja unser menschliches Schicksal: nie ganz da anzukommen, wo wir besten Willens hinkommen möchten. Ideale sind für uns, was die Sterne für die Schifffahrt sind: die Seefahrer wissen, sie erreichen die Sterne nie, und sie richten trotzdem ihren Kurs nach ihnen. Und wer meint, es lohne sich gar nicht erst anzufangen, wenn man nicht die Gewähr dafür hat, daß man alles erreicht, der ist in meinen Augen ein Feigling. Mut beweist, wer sein Bestes gibt - für sich selbst, für seine Familie und Freunde, für die Gesellschaft, in der er lebt, für die Welt, die ihn ernährt.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, ich hoffe, die Schule hat Sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten darauf vorbereitet. Ich sage das mit Skepsis, weil ich mir der Schwierigkeiten dieses Unterfangens bewußt bin; denn der Unterricht stellt Mordelle menschlichen Verhaltens, Grundfragen menschlicher Existenz zur Verfügung, die vom Alltag mehr oder weniger abgehoben sind und den Vorteil bieten, in Ruhe und in didaktischer Vereinfachung besprochen werden zu können. Ihr Nachteil ist, daß sie den Schüler zu selten vor den Ernstfall stellen, also zu selten Verantwortung abrufen. Ich hoffe, Sie haben im Lauf Ihrer Schulzeit zumin-

dest Lehrer kennengelernt, die Sie bei der Vermittlung fachlicher Inhalte und im persönlichen Umgang an selbstverantwortetes Entscheiden und Handeln heranführt haben.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, die Schule läßt Sie nun los; Sie werden aufatmen, und wir Lehrer werden wieder damit fertig werden müssen, daß junge Menschen flügge geworden sind, daß uns vertraute Gesichter verlassen. Wir werden uns trösten mit einem Wort von André Gide, in dem auch wieder Verantwortung mitschwingt: "Ein guter Lehrer hat nur eine Sorge - zu lehren, wie man ohne ihn auskommt." Hoffentlich ist uns das gelungen! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alzeit Glück auf Ihren Wegen.

E.A. Benfer

Die Theater AG am Zepp

Da sage noch einer, das Gymnasium sei kopflastig, ließe Musikisches verkümmern, zwänge die Schüler in ein starres Stundenraster, und überhaupt: Spaß könne die ganze Sache nicht machen; wer besuche schon gern "Schloß Elend" am Staberg?

Zugegeben: Der Schullalltag ist hart, stellt Anforderungen an Geist und Ausdauer, an Kraft und Disziplin, erstarrt wohl auch gelegentlich in der Routine des ewig Gleichen, plätschert in der Monotonie des Schuljahres von Klassenarbeit zu Klassenarbeit, von Zeugnis zu Zeugnis dahin; und wenn das Schulleben schön gewesen ist, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Oder nicht? - Nein! So etwas behaupten Schüler - auch ehemalige - nur in trüben Stunden; sogar von Lehrern soll man es schon gehört haben. Ansonsten weiß doch jeder auch der Schulwirklichkeit etwas Positives abzugewinnen, gibt es für jeden Sternstunden, Fröhliches, Erzählenswertes, dankbar Erinnerbares.

Und dazu hat der 26. Mai 1992 beigetragen, an dem die Theater AG des Zeppelin-Gymnasiums Kleists "Zerbrochene Krug" aufgeführt hat. In der Stille hatte man sich aufgemacht, hatte geplant, sortiert, geprobt - ein Dreivierteljahr lang, Montag für Montag, am Nachmittag natürlich, außerhalb der Schulzeit, ehrenamtlich sozusagen, und heraus kam: Begeisterstes und Begeisterndes.

Die Mutter Liesel Brandts und die Oberstudienrätin Angelika Seisler und ein Dutzend Schüler aus den Klassen 6 - 8 strafte so manches Vorurteil Lügen: Mit Einsatzfreude, Talent und jugendlicher Begeisterung gaben sie eines der beiden klassischen deutschen Lustspiele (auch Lessings "Minna" könnte der Truppe auf den Leib geschneidert sein). Zuschauer und Kritik waren sich einig: Das war gelungen! Was Akteure und Regisseure den unzulänglichen räumlichen und technischen Gegebenheiten der Zepp-Aula abgetrotzt hatten, war bewundernswert.

Goethes Fehler bei der Uraufführung des Dramas in Weimar hat die Theater AG nicht wiederholt: zülig haben sie durchgespielt, die Spannung aufrechterhalten, den Einakter als solchen gegeben. Und damit auch das Auge schweigen konnte, waren Väter und Mütter bemüht worden, mit Kostümen, Requisiten, Maske und Bühnenbild Farbe und Anschauung ins Geschehen zu bringen.

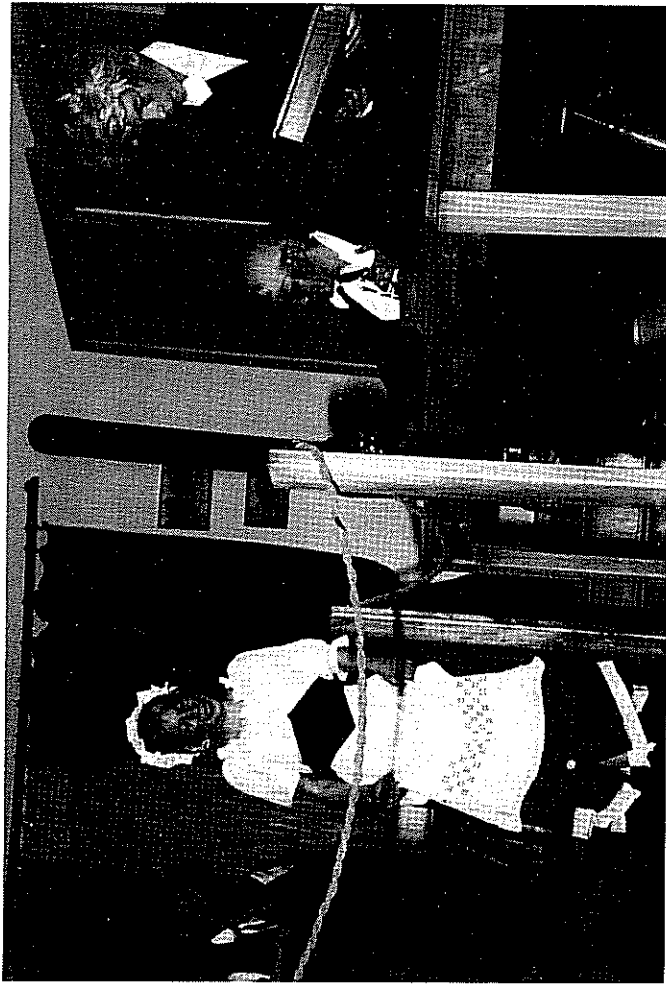
Und das alles auf einer Bühne, die keine ist, ein Podium allenfalls für Chor- und Orchesterdarbietungen oder für Vorträge des Arbeitgeberverbandes, ohne Vorhang und mit Zugang nur vom Zuschauerraum. Inzwischen ist die Aula renoviert, teilrenoviert: Farbe ist aufgetragen, die gestiftete Bühnenbeleuchtung installiert, mehr nicht. Ja, für Theateraufführungen ist die Aula nun gar nicht

mehr zu gebrauchen, weil die Akustik dahin ist. Sehnlichst wartet die Theatergruppe auf den zweiten Renovierungsschritt. Wie man hört, ist nämlich Oscar Wildes "Gespenst von Canterville" auf dem Weg zum Staberg. Hoffentlich kann es sich in der Aula Gehör verschaffen!

Heimut H. Noll

Die Mitglieder der Theater AG im Schuljahr 1991/92 waren:

Maria Brandts	Mailin Garske	Annegret Luck
Jean-Luc Bubert	Jan Philipp Gehres	Jan Hendrik Werthmann
Caroline Budde	Andreas Kostal	
Utz Ebertz	Katrin Klose	
Jessica von Felbert	Dominik Langer	



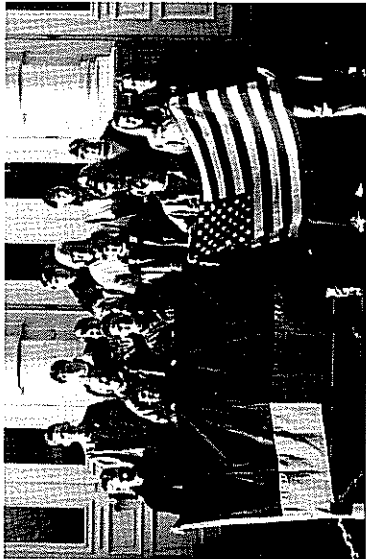
Szenenbild aus der Aufführung: "Der zerbrochene Krug"

von links nach rechts:

Jean-Luc Bubert	als Schreiber Licht
Jessica von Felbert	als Magd Liese
Utz Ebertz	als Richter Adam
Jan Philipp Gehres	als Gerichtsrat Walter

Herzlichkeit der Gastfamilien und schiefer unendliche Weite begeisterte

Der GAPP 92 (German-American-Partnership-Program) ist in den Osterferien mit großem Zuspruch und Begeisterung der Teilnehmer beendet worden. Insgesamt nahmen 20 Schüler des Zeppelin- und des Geschwister-Scholl-Gymnasiums an der vierwöchigen Reise zur Partnerschule nach Fort Wayne/Indiana teil. In der ersten Woche standen die Frühlingsferien auf dem Programm. So bestand für die jungen Lüdenscheider die Gelegenheit, ihre Scheu der Gastfamilie gegenüber zu überwinden und diese besser kennenzulernen. Der größte Teil der Deutschen hatte das Glück, mit den Familien in Urlaub zu fahren, unter anderem nach Chicago, Washington D.C., Detroit, Kanada oder zu den Niagara-Fällen. Jeder



der Teilnehmer war begeistert und beeindruckt, sowohl von der Offenheit und Herzlichkeit der amerikanischen Gastfamilien als auch von der schier unendlichen Weite der USA. Alles war neu und interessant, so daß es viel zu erkunden und zu sehen gab. Dann war Schule angesagt. Drei Wochen nahmen die Lüdenscheider mit ihren Gastgeber am Unterricht der Concordia

Lutheran High School in Fort Wayne teil. Dort stellte man schnell fest, daß sich das amerikanische Schulsystem stark von unserem unterscheidet. Beispielsweise dauert eine Unterrichtsstunde 55 Minuten, es gibt nur eine halbstündige Pause, in der das Schulgebäude nicht verlassen werden darf, der Stundenplan ist jeden Tag derselbe, und der Unterricht dauert bis 15.15 Uhr. Nach der Schule ging es dann mit Cheerleading, Baseball oder Theater weiter. Ein Höhepunkt des Programms war sicherlich der Ausflug zu den Amish-People. Überrascht stellten die Deutschen fest, daß man auch ohne technischen Fortschritt gar nicht so schlecht leben kann. Weitere Programmpunkte waren die Besuche beim Bürgermeister, einer Sitzung des Stadtrates, des Zoos und eines riesigen Einkaufszentrums in der Stadt. Zum Abschluß hatten die Gastgeber ein großes Abendessen organisiert, und so endete der vierwöchige Schüleraustausch am 24. April mit vollem Erfolg. Trotz der kurzen Zeit hatten die meisten Teilnehmer ihre Gastfamilien so sehr in ihr Herz geschlossen, daß sie mit einem weinenden Auge den anderen Kontinent verließen und sich nun auf den Gegenbesuch der amerikanischen Schüler im nächsten Jahr freuen. Ein besonderer Dank der Gruppe gilt den Organisatoren des Austausches, Herrn Falkenstern, den Gasteltern und vor allem Herrn Petzold.

Jens Riewe / Christian Vogel

Deutsch-kanadischer Schüleraustausch 1991/92 mit der Provinz Quebec

Im März 1991 fing alles an. Denn da bewarb ich mich für den deutsch-kanadischen Schüleraustausch 91/92 mit der französischsprachigen Provinz Quebec. Am 15.04.91 bekam ich dann einen Brief vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf, in dem mir und meiner Familie mitgeteilt wurde, daß ich als einer der 36 deutschen Teilnehmer aus Nordrhein-Westfalen ausgesucht worden war. Zuerst konnte ich gar nicht glauben, daß ausgerechnet ich am Austausch teilnehmen sollte. Es wurde mir ganz schön schön mulmig, als mir klar wurde, daß ich alleine für drei Monate nach Kanada fahren würde.

In den darauffolgenden drei Monaten traten meine Austauschschülerin Sophie Gaborault und ich in den "Briefkrieg". Das war für uns beide doch etwas komisch, jemandem total Unbekanntem, mit dem man in Zukunft sechs Monate verbringen sollte, zu schreiben. Doch der Briefwechsel zeigte uns dann schon, daß wir wahrscheinlich sehr gut miteinander auskommen würden. So vergaßen wir unsere anfängliche Angst und fingen an, uns auf die gemeinsame Zeit zu freuen.

Am 24.09.91 war es dann soweit. Die Kanadier kamen in Düsseldorf an. Wir deutschen Schüler waren ebenso aufgeregt wie die kanadischen; denn während wir alle an die nächsten drei Monate mit ihren möglichen Problemen dachten, standen die kanadischen Schüler schon vor ihrem ersten Problem, nämlich den der Verständigung. Da sie nur zwei Wochen Deutschunterricht hinter sich hatten, konnten sie zum größten Teil nur die Brocken "Ich heiße..." oder "Ich komme aus Kanada" sprechen. Doch dieses Problem löste sich während des Aufenthaltes von selbst, da die Kanadier neben Französisch auch alle sehr gut Englisch sprechen konnten. Aber auch ihr Deutsch verbesserte sich sehr schnell. Natürlich war es sehr schwer für die kanadischen Schüler, doch nach den drei Monaten konnten sie dann schließlich alles verstehen und sich auch erstaunlich gut ausdrücken.

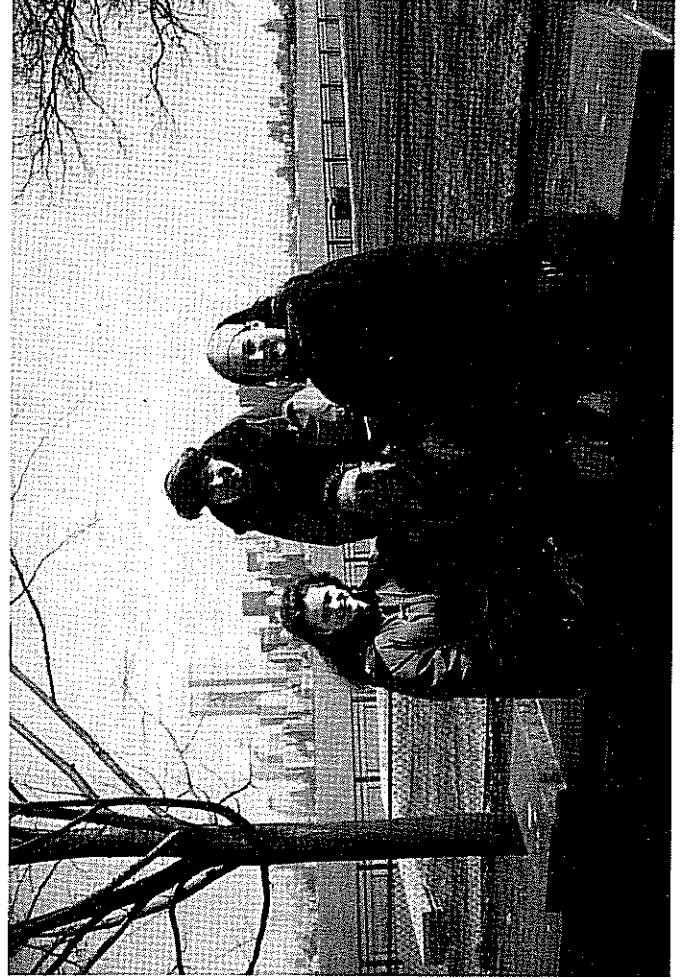
So verlief der Aufenthalt der Kanadier für alle ohne größere Probleme. Wir hatten also schon im ersten Teil des Austausches und besonders auf den beiden Gruppentreffen in Münster und Düsseldorf viel Spaß. Am 14.12.91 traten die Kanadier dann ihre Rückreise an, wir folgten ihnen am 3. Januar dieses Jahres. Uns machte, da wir unsere Austauschschüler ja schon kannten, nur noch die lange Zeit von drei Monaten ohne unsere Familien und Freunde angst. Doch diese Angst war nach den herzlichen Empfängen der Gastfamilien wie weggeblasen, und wir waren damit beschäftigt, dieses fremde, grundverschiedene Volk mit seiner Kultur zu verstehen. Zunächst hatten wir Schwierigkeiten mit dem Akzent der Quebecer, dem Quebecois, das man mit dem Bayerischen vergleichen könnte. Aber diese Probleme überwandten wir schnell, und nach dem ersten Wochenende fühlte sich jeder schon richtig wohl und nicht mehr fremd in seiner Gastfamilie.

Dann kam der erste Schultag. Das kanadische Schulsystem ist ganz anders als

unseres. Die Kanadier haben montags bis freitags von acht bis 15.30 Uhr Schule. In diese Unterrichtszeit ist eine etwa einstündige Mittagspause, in der die meisten Schüler in der Kantine à la carte essen, Sport treiben oder in der Bibliothek arbeiten, inbegriffen. In den restlichen sechs Stunden findet der Unterricht statt. Das sind täglich vier verschiedene Unterrichtsstunden zu je 90 Minuten. Diese kann man nicht mit unserem Unterricht vergleichen. In Kanada müssen sich die Schüler nämlich nicht am Unterricht beteiligen; dort hält allein der Lehrer über die ganzen 90 Minuten langweilige Vorträge. So kommt es nicht gerade selten vor, daß da und dort Schüler im Unterricht einschlafen, was die Lehrer gar nicht stört. Was uns aber am meisten verwunderte, war das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern. Dieses ist nicht wie bei uns von Autorität geprägt. Nein, dort duzen sich Schüler und Lehrer, und auch die Lehrerzimmer sind normale Aufenthaltsorte der Schüler.

Da ich an einer Privatschule untergebracht war, lernte ich auch noch ein anderes Phänomen kennen. Denn hier waren die älteren Schüler für die jüngeren richtige Autoritätspersonen. So mußten die jüngeren Schüler die Taschen und Jacken der Älteren tragen und diesen auch immer Platz machen. In den zwei Wochen Schulferien reisten wir mit unseren Austauschschülern durch Quebec. Ich hatte sogar das Glück, eine Woche in New York zu verbringen. Überall bekam ich die kanadische Gastfreundschaft zu spüren. Da machte mir selbst der kanadische Winter mit vier Metern Schnee und -40° Celsius nichts aus.

Nadine Köster



Meteorologische Station Lüdenscheid

1. Witterungsbericht 1991

Die Jahresergebnisse der 3 wichtigsten Wetterelemente im Vergleich:

Wettergröße	1991	Vgl. 1951-1980	Einheit
Lufttemperatur:	8,1 C	+0,3 K	Grad(Jahresmittel)
Niederschlag:	1044,6 mm	87 %	(Jahressumme)
Sonnenschein:	4,3 Std./Tg.	113 %	(mittl. tägl. Summe)

Alle liegen in der einfachen Standardabweichung der langjährigen Mittel, die im Jahresbericht 1990/91 in den Abb. 1 bis 3 (S. 31-33) angegeben wurden. Daraus folgt, daß es sich statistisch um ein normales Jahr handelte.

Die geringe Erhöhung der Jahrestemperatur um +0,3°K beendete damit die Serie der zu warmen Jahre 1988-1990 (+0,6°K - +1,6°K Abweichung). Der zu geringe Niederschlag steht im Gegensatz zu den nassen Jahren des Dezenniums 1981-1990 mit 1290,4 mm (L/M²) als mittlerer Jahressumme. Die Einstrahlungsdauer der Sonne ergab keine Änderung im Vergleich zum Vorjahr. Dagegen lag die mittlere tägliche Dauer über den Jahreswerten der letzten 10 Jahre (Dezennium-Mittel 4,0 Std./Tg.).

Bei der Betrachtung des Jahresablaufs muß man besonders hervorheben, daß es seit 3 Jahren endlich wieder einen richtigen Winter gab mit einem kalten und schneereichen Monat: Februar 1991!

Zur Kennzeichnung des Winters 1990/91, der in das Jahr 1991 hineinragt, werden Winter-Tage (Tg. mit negativem Temp.-Mittel), Kälte-Summen (Summe der negativen Tagesmittel), Neuschnee-Summen und Gesamtschnee-Summen verwendet. (Neuschnee-Summe: Summe der täglichen Neuschnee-Höhen, Gesamtschnee-Summe: Summe der gesamten Schneehöhen, die beide um 7.30 Uhr zum ersten Klimatermin bei Bedarf gemessen werden.)

Der im Mittel 0,6° K/Monat zu kalte Winter bescherte uns mehr Wintertage, mehr Neuschnee, eine fast normale Gesamtschnee-Summe und normale Kältesummen im Vergleich zu den Mittelwerten von 60 gemessenen Wintern 1930/31 bis 1989/90.

Beim Februar fällt der Vergleich mit Mittelwerten der 60 Februar-Monate noch deutlicher aus:

mehr als doppelt soviel Neuschnee: 55 statt 26,8 cm/Tag,
 eine größere Gesamtschneesumme: 341 statt 260,8 cm/Tag und
 mehr als die doppelte Kältesumme: 94 statt 43,9 (-° C)

Winterdaten 1990/91

Größe	Dez. 90	Jan. 91	Febr. 91	Mitt./Summ. (60 Wint.)	Einheit
Wintertage:	13	14	18	45	38 (Tg.)
Kältesumme:	22,8	20,7	94	137,5	138,7 (-°C)
Neuschnee-					
summe:	51	5	55	111	78,9 (cm*Tg.)
Gesamtsschnee-					
summe:	248	7	341	596	632,2 (cm*Tg.)
Temperatur-					
abweichung:	-0,5	+1,2	-2,5	-0,6	(1951/80) (°K)

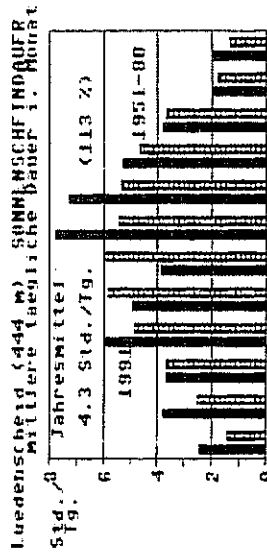


Abb. 1

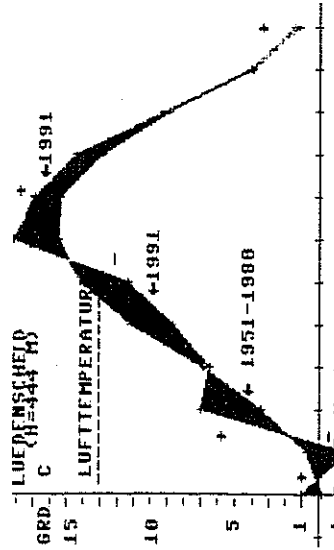


Abb. 2

Beim weiteren Verlauf der Temperatur (Abb.2) wechselt ein warmer März mit zu kalten Monaten Mai und Juni. Der weitere Sommer folgte mit sehr warmen Monaten Juli und August. Dieser Temperaturtrend setzte sich im Herbst mit einem warmen September fort. Die letzten 3 Monate des Jahres verliefen temperaturmäßig normal.

Die größere Dauer des Sonnenscheins (Abb. 1) bewirkte nicht automatisch höhere Lufttemperaturen im Vergleich zum 30jährigen Mittel. Zum Beispiel schien sie im zu kalten Februar ca. 50% mehr als langjährig. Im +3,6° C (!) zu warmen März schien sie normal. Das zeigt, daß die Temperatur außer vom Sonnenschein auch von den Luftmassen im Wetterablauf abhängt. Im April dagegen brachte die um ¼ längere Dauer des Sonnenscheins keine Erhöhung zustande, d.h. es müssen kalte Luftmassen den Verlauf wesentlich bestimmen haben. Im Hochsommer und Frühherbst sorgte die Sonne dann mit der längeren Einstrahlung auch für eine Erhöhung der Lufttemperatur im Vergleich mit langjährigen Mitteln. Auf der anderen Seite ergab sich in Mai und Juni die Beziehung: geringere Sonnenscheindauer erzeugt geringere Temperaturen als im 30jährigen Mittel (1951 - 1980).

Beim Niederschlag (Abb. 3) kann man nicht so deutliche Abhängigkeiten feststellen: bis auf 3 Monate (Juni, November und Dezember) waren alle anderen zu trocken, am trockensten der Februar im Hochwinter, der nur 46% der zu erwartenden Niederschlags-Summe erbrachte. Die zu trockenen Monate Februar, April, Juli und August ermöglichten durch geringere Bedeckung des Himmels eine längere Einstrahlung der Sonne in Luendenschneid.

Die genauere Analyse ergibt also für 1991 ein trockenes und sonniges Jahr mit wechselnden Abweichungen der Monats-Temperaturen.

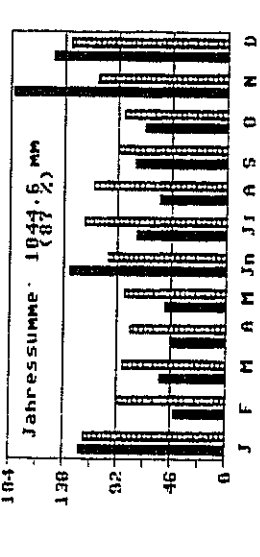


Abb. 3

MON.	SOMMEND. TH/DI	LUFTTEMP. LGR. C	NIEDERSCHL. [mm]
JAN	2.7	1.8	122.2
FEB	2.6	1.8	43.3
MAR	6.9	6.7	73.0
APR	3.7	6.7	26.8
MAI	9.1	18.2	137.4
JUN	7.7	18.2	55.6
JUL	5.5	19.1	68.3
AUG	7.9	14.5	147.3
SEPT	12.8	11.5	147.3
OKT	12.8	11.5	147.3
NOV	12.8	11.5	147.3
DEZ	12.8	11.5	147.3

Jahr 91	4.3	8.1	1044.6
1951-80	3.8	7.8	1203
PREZ. Pkt	113 %	+0.3 K	87 %

Abb. 4

Die Extrem-Daten im einzelnen:

Met. Größe	Max. (Dat.)	Min. (Dat.)	Einheit
Temperatur:	30,4 (11.07.)	-16,0 (07.02.)	(° C)
Niederschlag:	36,9 (19.12.)	---	(mm), (l/m ²) (Std.)
Sonnenschein:	14,9 (07. u. 11.07.)	---	(cm)
Gesamtschneeh.: 35,0 (16.02.)	---	---	(cm)
Neuschneehöhe: 22,0 (16.02.)	---	---	(cm)

Met. Größe:	Max. (Abw.)	Mon.	Min. (Abw.)	Mon.	Einheit
Temperatur:	18,2 (+2,7)	Jul.	-1,8 (-2,5)	Feb.	(° C)
Niederschlag:	180,4 (167%)	Nov.	42,4 (55%)	Feb.	(mm), (l/m ²)
Sonnensch.: 7,7 (142%)	Jul.	1,9 (112%)	Nov.	(Std.)	

Monats -Extrema:

2. Größte Tages-Summen des Niederschlags im Jahr

LIEDENSCHIED (444 M)		NIEDERSCHLAG (MM)	
MAX. TAGES-SUMME / JAHR (1890-1990-91A)		DEZEM. - MITTEL	
DEZEMN.	Z. D. F. MAX. (JAHR)	MAX. (JAHR)	DEZEM. - MITTEL
1890	18	52	37
1891	10	159	37
1892	9	157	39
1893	11	137	38
1894	10	113	38
1895	10	146	45
1896	10	67	47
1897	10	65	46
1898	10	56	46
1899	10	56	46
1900	10	56	46

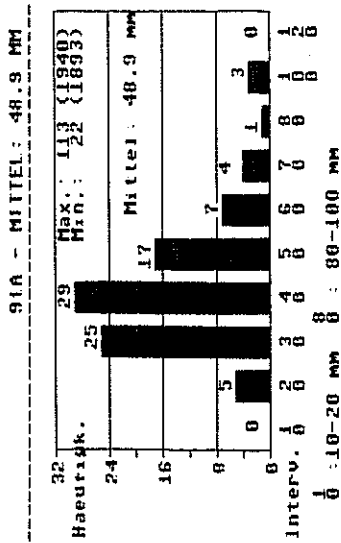


Abb. 5

Der letzte Graph (Abb. 6) faßt die bisherigen Messungen mit der neuen Anlage (FHT 59t) zu Monatsmitteln über 3 Jahre: 1. Juni 1989 bis 31. Mai 1992 zusammen. Die Monatsmittel wie auch die Monatsmaxima gehen vom Januar zu den Frühlingsmonaten April, Mai und Juni zurück, um dann bis zum Oktober anzusteigen. Der größte Meißwert einer Doppelstunde wurde im Dezember 1991 mit 36,78 Bq/m³ erfasst. Nach 10 Stunden sinkt er auf 7,64 Bq/m³. (Kanal 3) sogar auf 0 Bq/m³. Das Minimum aller 36 Monate trat im März 1992 mit 0,79 Bq/m³ auf.

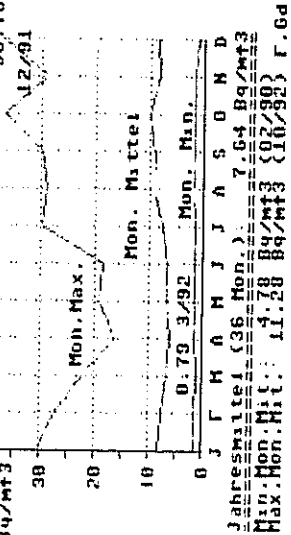


Abb. 6

3. Radioaktivität der Bodenluft β - direkte Meißstelle (Kanal 1)

Das 2. niedrigste Dezennien-Mittel von 1981-90 ist deshalb besonders interessant, weil die 80er mit einer mittleren Jahres-Summe von 1290,4 mm (Abb. 4, S. 34 i. Jahresbericht 90/91) nasse Jahre waren im Vergleich zum 30jährigen Mittel der Klimaperiode von 1951 bis 1980.

Jeden Monat wird in der Statistik der Monatstabellen der größte Tages-Niederschlag mit Datum festgehalten. Daraus läßt sich dann für jedes Jahr die größte Tages-Summe des Niederschlags festlegen. Die Verteilung der Häufigkeiten dieser Tages-Höchstwerte im Jahr wurden für 91 Jahre (1890 bis 1990) in Abb. 5 graphisch dargestellt. Man erkennt, daß es bei uns keine maximale Tages-Summe pro Jahr unter 20 mm und keine über 120 mm gab. Die häufigsten Tageshöchstsummen liegen zwischen 30 und 60 mm: 71 von 91 Fällen, das sind 78%. Ein Drittel aller Werte findet man zwischen 40 und 50 mm (32%)!

4. Mitarbeiter

Folgende Schüler arbeiten zur Zeit als Beobachter im täglichen Meß- und Beobachtungsdienst mit:

Tobias Gövert	Jgst. 13	(Hauptbeobachter)
Ralf Jüngling	Jgst. 13	
Jan Budde	Jgst. 12	
Thorsten Zander	Jgst. 12	
Stefan Klink	Jgst. 11	
Jan-Carl Weizholz	Kl. 10a	(stellv. Beobachter)
Dominik Giedinghagen	Kl. 10a (GSG)	(stellv. Beobachter)
Andreas Klink	Kl. 9a	(auszubildender Beobachter)
(Stand 15.09.92)		

Quellen:

Zu 1: Monatstabellen 1991 der Klima-Station Lüdenscheid (0001168) im Deutschen Wetterdienst, Wetteramt Essen - veröffentlicht vom Zentralamt des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach/Main.

Zu 2: Klimareihen Station Lüdenscheid, Zentralamt, Abt. Klima, Offenbach/Main.

Zu 3: Monatstabellen zur Lufradioaktivität 1989-92, Meßstelle Lüdenscheid.

Zu 4: Stationsunterlagen.

Fr. Wilh. Giedinghagen

Wertvolle Ergänzung der biologischen Sammlung

Auf dem Weg zum Biologieunterricht haben es aufmerksame Schülerinnen und Schüler längst bemerkt: Vor den beiden Unterrichtsräumen sind im hintersten Vitrinenschrank des großen Sammlungsraums seit November 1991 neue Skelette, Schaukästen und Schädel untergebracht. Was hier auf den ersten Blick wie übliche anatomische Präparate im Rahmen biologischer Sammlungen aussieht, bedarf einer näheren Erläuterung.

Die Stücke stammen aus der privat aufgebauten Sammlung von Dr. Volker Zimmermann, der als Zoologe für die Deutsche Forschungsgemeinschaft tätig ist und bis zum Oktober 1991 in Gummersbach wohnhaft war. Wegen eines Forschungsauftrages über Grundlagenstudien zu den letzten europäischen Großraubtieren (Wolf, Luchs, Bär, Vielfraß, Adler) hat Dr. Zimmermann einen mehrjährigen Auslandsaufenthalt in Schweden, Finnland, Norwegen und in der ehemaligen UdSSR angetreten. Aus diesem Grund beschloß er, sich von der Sammlung zu trennen, und bot die Hälfte der Stücke (wegen verwandtschaftlicher Bindungen an Lüdenscheid) dem Zeppelin-Gymnasium an.

Vor allem aus zwei Gründen stellen die Stücke für unsere Sammlung und den Biologieunterricht eine interessante und wertvolle Ergänzung dar:

1. Im Gegensatz zu herkömmlichen Skelettpräparaten sind alle im lebenden Objekt beweglichen Gelenke auch beweglich montiert. Diese einmalige Präparationstechnik wurde in der Staatssammlung in München entwickelt und basiert im wesentlichen auf der Verwendung eines Titan-Edelstahl-Spezialdrahtes bei der Verbindung der Gelenke. Die Drahtlegierung ist ein Nebenprodukt der Weltraumforschung und verträgt pro Gelenk - lt. Angabe Dr. Zimmermann - durchschnittlich 1200 Knickungen, so daß man die Gelenkbewegungen unbedenklich im Unterricht demonstrieren kann. So kann man beispielsweise mit einem Vogelskelett die verschiedenen Bewegungssituationen "nachstellen" (z.B. eine Ente im Stand, im Flug, beim Landeanflug - s. Foto) oder das Krümmen des Habichtfußes beim Töten der Beute (Griffvögel) demonstrieren.
2. In Ergänzung unserer Greifvogelsammlung, die im wesentlichen ausgestopfte Exemplare umfaßt, demonstrieren die Skelette eindrucksvoll, wie klein und leicht ein Vogelskelett gegenüber dem "fertigen" Vogel mit Muskeln, Haut und vor allem Federn ist. So haben wir zu den Stopfpräparaten von Habicht, Bussard und Turmfalke nun die entsprechenden Skelette erworben, dazu zwei Schaukästen zur Biologie von Turmfalke und Waldohreule, in denen u.a. zum Vergleich die Schwinge "nackt" und mit Gefieder präpariert sind - wiederum in der geschulten Präparationstechnik

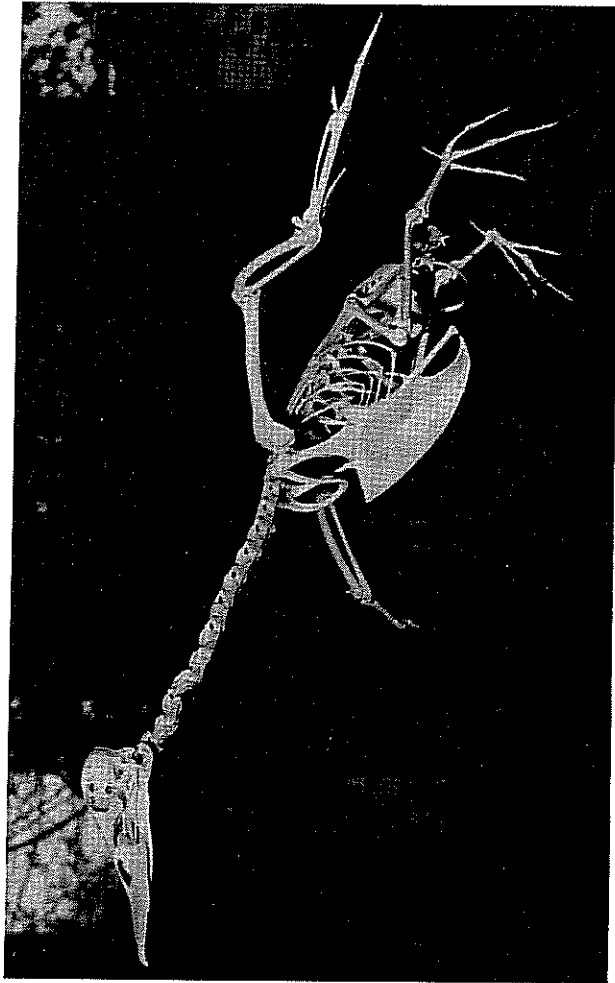
Zusätzlich zu den genannten Stücken erhielten wir einige interessante Schädel, z.B. aus der Gruppe der Marderartigen und eine Reihe von Vogelschädeln. An solchen Schädelreihen sind einerseits Bauplanübereinstimmungen, andererseits aber auch artspezifische Unterschiede und die enormen Größenunterschiede innerhalb einer Verwandtschaftsgruppe zu erkennen.

Aufgrund der Seltenheit einiger Stücke aus der Sammlung Dr. Zimmermann und wegen der aufwendigen Präparationstechnik sind diese Präparate natürlich auch von hohem materiellem Wert, und Dr. Zimmermann hat diese Sammlung nur unter persönlichen finanziellen Opfern zusammentragen können. Das Naturkundemuseum Wuppertal kam 1989 auf einen Schätzwert von ca. DM 45000,- für die komplette Sammlung. Infolgedessen handelt es sich auch nicht um eine Schenkung, sondern die Stücke mußten käuflich erworben werden, allerdings zu einem deutlich niedrigeren Preis als zu befürchten. Dennoch war sehr kurzfristig ein ansehnlicher Betrag aufzubringen. Anderenfalls war der uns in Aussicht gestellte Teil der Sammlung schon anderen Interessenten versprochen. Hier zeigte sich sehr spontan und ohne Zögern der Förderverein bereit und in der Lage, diesen Betrag in kürzester Zeit zur Verfügung zu stellen, so daß wir die Stücke in den Besitz unserer Schule bringen konnten. Die andere Hälfte der Sammlung mit einigen spektakulären Objekten hat eine weitere Lüdenscheider Schule übernommen. Für uns allerdings sind v.a. die erhaltenen Greifvogelskelette von größtem Wert.

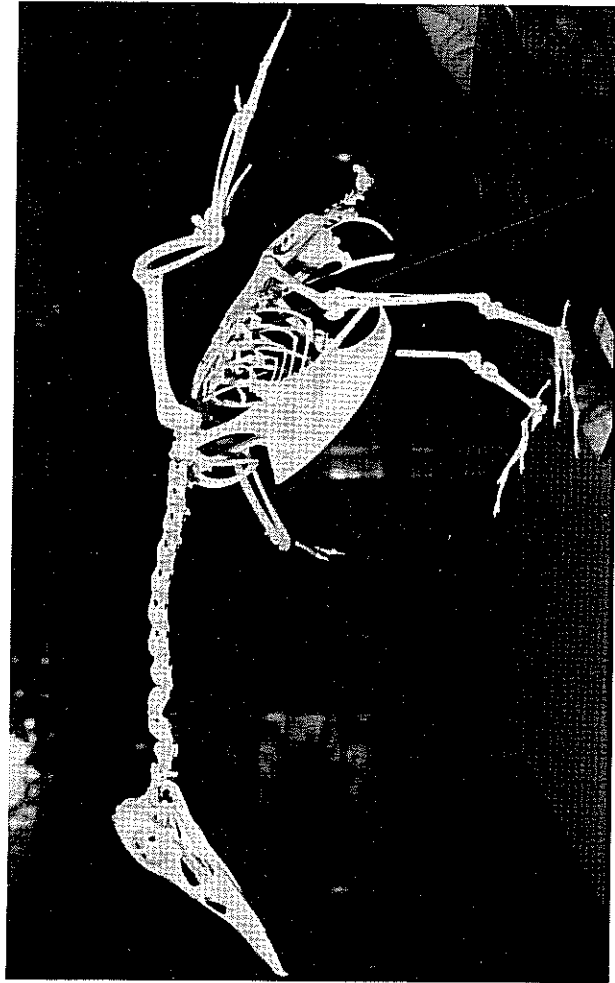
Dem Förderverein sei an dieser Stelle noch einmal für sein Verständnis und sein rasches Handeln ausdrücklich und herzlich Dank gesagt!

Eine Präsentation der neuen Stücke im Beisein der Presse hat leider bisher nicht stattgefunden. Dr. Zimmermann hatte ausdrücklich darum gebeten, diesen Termin in seinem Beisein abzuhalten. Er hatte fest geplant, im Januar 91 noch einmal nach Deutschland zu kommen, wurde aber vermutlich durch die damaligen Wirren in der UdSSR/GUS, wo er Organisatorisches für seine Forschungsarbeiten zu klären hatte, daran gehindert. So kam es nicht zu dem ursprünglich geplanten Presstetermin. Wir hoffen aber, diesen Termin nachholen zu können, wenn Dr. Zimmermann doch zu Besuch nach Deutschland kommt. Bei dieser Gelegenheit möchte er auch für Schüler geeigneter Jahrgangsstufen einen Filmvortrag über seine Forschungsarbeit halten.

Dr. A. Diller



Ente im Flug



Ente im Landeanflug

Die Vogelwelt der Volme

Im Rahmen der Biologie-AG "Volme" wurde von mir die Vogelwelt der Volme als Teilbereich des Ökosystems untersucht.

Hierbei war von Bedeutung, welche Vogelarten vorkamen und in welcher Anzahl sie auftraten. Den beiden ans Wasser gebundenen Arten Eisvogel und Wasseramsel galt mein besonderes Interesse. Eine ausführliche Darstellung der Untersuchung findet sich im Jahresbericht 1990/91 der Biologischen Station Volme (S. 56 - 63, 1992)

Seit dem 15.02.91 wurde von mir in ungefähr 14-tägigen Abständen die Vogelwelt beobachtet. Insgesamt führte ich bis zum 15.02.92 Beobachtungen an 29 Tagen durch. Sowohl die Anzahl der Arten als auch die Anzahl der Individuen wurden hierbei notiert. Bei den Beobachtungen benutzte ich ein Fernglas (8x30) und verschiedene Bestimmungsbücher. Mitglieder der AG halfen mir bei den Beobachtungen.

Im Zeitraum vom 15.02.91 bis 15.02.92 wurden insgesamt 38 Vogelarten festgestellt.

Nachfolgend die Vogelarten, zusammengestellt in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit:

<u>Vogelart</u>	<u>Anzahl der Beobachtungen</u>	<u>Vogelart</u>	<u>Anzahl der Beobachtungen</u>
1. Kohlmeise	29	20. Heckenbraunelle	6
2. Amsel	25	21. Kleiber	5
3. Blaumeise	24	22. Graureiher	5
4. Rabenkrähe	23	23. Mauersegler	4
5. Zaunkönig	23	24. Wintergoldhähnchen	4
6. Stockente	22	25. Zeisig	4
7. Buchfink	21	26. Buntspecht	3
8. Mäusebussard	14	27. Waldbaumläufer	3
9. Eichelhäher	13	28. Bachstelze	3
10. Wasseramsel	13	29. Grünsing	3
11. Ringeltaube	12	30. Schwanzmeise	2
12. Gebirgstelze	12	31. Turmfalke	1
13. Sumpfräiwe	11	32. Türkentaube	1
14. Eisvogel	10	33. Rauchschwalbe	1
15. Elster	10	34. Wacholderdrossel	1
16. Rotkehlchen	9	35. Fitis	1
17. Mehlschwalbe	8	36. Star	1
18. Zilpzalp	8	37. Kernbeißer	1
19. Mönchsgrasmücke	7	38. Gimpel	1

Tab. 1:

Insgesamt 29 Beobachtungstage vom 15.02.91 bis 15.02.92

Das Beobachtungsgebiet erstreckt sich auf einen ca. 1 km langen Flußabschnitt der Volme in Lüdenscheid-Brügge, der begrenzt wird durch die beiden Eisenbahnbrücken.

Westlich der Volme befindet sich ein kleines Staubecken (heute Fischteich) mit Ober- und Untergraben. An der Westseite besitzt die Volme hier einen kleinen Zufluß. Ein weiterer Zufluß mündet in den Untergraben. Von Osten mündet der Lösenbach in die Volme. Das Beobachtungsgebiet bietet folgende Biotope:

1. Waldrand mit Flußlandschaft
2. Parkartiges Gelände östlich der Volme
3. Stadtrandgebiet mit Wohngebäuden

Das Beobachtungsgelände hat etwa eine Gesamtgröße von ca. 10 ha (100.000 m²).

Als Brutvogel nachgewiesen werden konnte

Amsel
Zaunkönig
Stockente
Wasseramsel
Gebirgstelze und
Sumpfräiwe

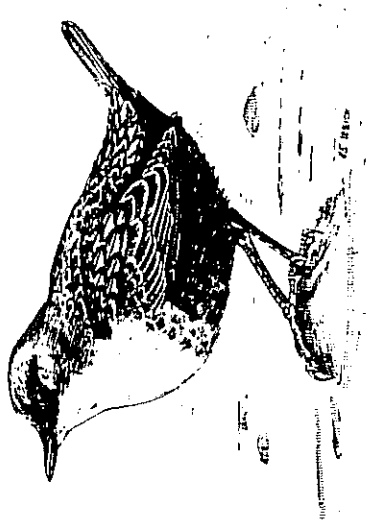
Der Eisvogel war das ganze Jahr hindurch immer nur als Einzelexemplar anzutreffen. Er hielt sich ausschließlich in direkter Flußnähe auf, entweder am Ufer sitzend oder rasch über den Fluß hinwegfliegend. Vor allem nutzte er den Untergraben mit dessen großem Besatz an Kleinfischen als Nahrungsquelle. Die beiden von der AG ins Ufer gebauten Nisthöhlen wiesen zwar Kratzspuren auf, wurden aber sonst nicht angenommen.

Die Wasseramsel war von März bis August 1991 ständig zu beobachten (bis max. 3 Exemplare), später jedoch nur noch einmal (am 28.12.91 1 Exemplar). Ich sah sie meist auf Steinen im Flußbett bei der Nahrungssuche oder im schnellen Flug über dem Fluß.

Am 17.03.91 war eine Wasseramsel zu beobachten, wie sie den von der Bio-AG angebrachten Nistkasten inspizierte, der im Innenbogen der Straßenbrücke befestigt worden war. In der folgenden Zeit traf man beide Wasseramseln beim Nestbau an.

Der einzige Jungvogel flog am 31.05.91 aus. Er wurde auch lange Zeit später noch von den Elternvögeln versorgt. Eine Zweitbrut wurde nicht unternommen. Ob die Umstände, daß nur ein Jungvogel (normal 4 - 6) ausflog und nur eine Brut (in der Regel 2 Jahresbruten) vorgenommen wurde, auf die schlechte Nahrungsgrundlage und damit auf eine schlechte Wasserqualität der Volme schließen lassen, kann anhand der nur einjährigen Beobachtung noch nicht gesagt werden.

Die Wasseramsel liebt schnellfließende, klare Gebirgsbäche mit Wasserfällen, wobei gerade die schäumendsten und brausendsten Stellen bevorzugt werden.



Die Wasseramsel

Hier sucht sie Bachflohkrebse, Wasserasseln, Wasserwanzen und Insekten bzw. deren Larven. Daneben nimmt sie auch Kleinfische.

Die Vogelwelt an der Volme bei Lüdenscheid-Brügge wurde auf einer Geländegröße von ca. 10 ha in der Zeit vom 15.02.91 bis zum 15.02.92 beobachtet.

Insgesamt konnten 38 Vogelarten festgestellt werden. Hiervon entfielen 76,3 % auf Singvögel. Die Tageszahlen der Vögel schwankten zwischen 13 und 66. 6 Arten wiesen deutlichen Bezug zum Gewässer auf.

Elmar Lubenow

"TAUSCHE PENNE GEGEN LABOR" ein Bericht über das Schülerpraktikum

Was sich viele Gymnasiasten schon immer gewünscht haben, konnte die Jahrgangsstufe 11 unserer beiden Schulen im Januar dieses Jahres zum ersten Mal erleben: Ein zweiwöchiges Betriebspraktikum in Betrieben ihrer Wahl.

Ich z.B. suchte mir einen Platz bei der hiesigen Zeitung, um mich mal näher mit dem zu beschäftigen, was Morgen um Morgen bei uns auf den Frühstückstisch flattert.

Schon gleich am ersten Tag in der Lokalredaktion durfte ich mit zu einem Interview und schrieb dann hinterher mit Hilfe meiner wirren Notizen und des Computers den ersten Artikel. In den nächsten Tagen telefonierte und interviewte ich, verfaßte Meldungen und Artikel und lernte die Arbeit im Fotolabor kennen.

Zum Abschluß meiner Tätigkeit bei der Zeitung nahm ich mir dann einen zusammenfassenden Bericht über das Praktikum vor. Ich ging also mit einem Fotografen in einige Betriebe, in denen andere Schülerinnen und Schüler arbeiteten, und fragte sie nach ihren Meinungen und Erfahrungen über das Praktikum.

Eva schaute in einer Apotheke hinter die Kulissen und war begeistert von den Erfahrungen, die sie machen konnte: "Ich bekomme Einblicke in alle Bereiche, und man nimmt sich Zeit für mich", erzählte sie mir inmitten vieler Tiegel, Töpfchen und Gläser. Auch im Musikgeschäft war eine zufriedene Praktikantin anzutreffen. "Klasse, besser als ich dachte", charakterisierte Heidrun ihre Praktikumsstelle. "Ich kann hier alles mögliche über Gitarren und andere Instrumente lernen; elf Tage sind dafür viel zu wenig."

Um in die Welt der Bücher hineinzuschneppern, hatte sich Katharina die Stadtbücherei ausgesucht: "Ich wollte mal sehen, welchen Weg so ein Buch in der Bücherei macht." Auch hier konnte sie in die verschiedenen Abteilungen gehen und den Alltag von arbeitenden Menschen kennenlernen.

Praktikanten waren auch im Kreis Krankenhaus Hellersen zu finden. Dort waren 14 Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen Stationen, in der Technik und im Labor untergebracht. Im Kittel und mit Mundschutz traf ich Oliver in der Abteilung für Hautkrankheiten. Hier versuchte man, den Praktikanten den Bereich der Pflege wie auch den des ärztlichen Dienstes zu vermitteln. "Wir dürfen mit auf die Stationen gehen und bei der Pflege der Kranken helfen. Sogar bei Operationen können wir zusehen", erzählte Oliver. In den Arbeitsprozess völlig integriert wurde auch Praktikant Stefan, der bei der Firma Hueck seine Betriebs Erfahrungen machte. "Ich fühle mich von den Kollegen ernstgenommen und habe 'ne interessante Arbeit hier in der Verkaufsverwaltung."

In der Sparkasse traf ich auf zehn Schülerinnen und Schüler, die nach zweiwöchiger Praxis ein umfassendes Bild von dem vielfältigen Berufsangebot bekommen hatten, das sich aus Veranstaltungen und Arbeiten in verschiedenen Abteilungen ergab. Aber nicht alle Bereiche waren interessant: "Oft habe ich da

nur so rumgessen und wußte nicht, was ich tun sollte", sagte eine Schülerin enttäuscht. Selbstverständlich kam auch das vor...
 Als Resultat tippte ich in den Computer: "Im großen und ganzen waren jedoch alle Schüler mit ihren "Arbeitsplätzen" in der Industrie, im Geldwesen, im sozialen Bereich, beim Amtsgericht und auch in Architekturbüros, Redaktionen und Agenturen sehr zufrieden und mit den zehn betreuenden Lehrern einer Meinung: Die Erfahrungen von zwei Wochen Arbeitsalltag waren lehrreich und wertvoll für alle Beteiligten."

Antje Droste



Sport am Zepp Turnerinnen Regierungsbezirksmeister

Einen tollen Erfolg errangen die Turnerinnen des Zepp bei den diesjährigen Turnmeisterschaften. Bei den Regierungsbezirksmeisterschaften belegten sie in der Wettkampfklasse I, die höchste Schwierigkeitsstufen verlangt, überraschend den ersten Platz. Der Erfolg ist auf die hervorragende Teamleistung zurückzuführen, die sich schon darin dokumentiert, daß sich die Mädchen bei dem Pflichtvierkampf durchweg für die schwierigste Übung (L 6) entschieden. Besonders hervorzuheben ist Gunna Garske, die am Barren und Boden die "Traumnote" 6,0 erreichte. Der Erfolg wäre nicht möglich gewesen, wenn die Turnerinnen neben der Schule nicht maßgeblich von den Turnvereinen gefördert worden wären. Fünf der sechs Mädchen kommen vom TuS Grünewald. Die siegreiche Mannschaft belegte bei den Landesmeisterschaften im Rahmen des Wettbewerbs "Jugend trainiert für Olympia" einen ausgezeichneten fünften Platz hinter hochdotierter Konkurrenz.

Für die von Oberstudienrat Ulrich Waimann betreute Zepp-Mannschaft turnten Gunna Garske (Jgst. 12), Tini Garske (Kl. 10), Bettina Stille (Kl. 9), Mailin Garske (Kl. 8), Annika Klose (Kl. 7) und Christiane Hießerich (Kl. 6). Die Turnerinnen stammen also aus sechs verschiedenen Jahrgangsstufen. Das hat es beim Zepp noch nie gegeben! Neu ist auch, daß drei Schwestern in einer Mannschaft sind, die sich zugleich als leistungsstärkste Turnerinnen erwiesen.

An ihre guten Leistungen aus den Vorjahren knüpften die von Studiendirektor Wolfgang Wiebke trainierten Basketballmannschaften an. Sie wurden im November 1991 in den Wettkampfklassen I und III weiblich jeweils wieder Kreismeister und erreichten bei den Regierungsbezirksmeisterschaften jeweils den 3. Platz.

Im WK I kamen zum Einsatz: Kerstin Hefendehl, Andrea Kittler, Maike Schuchardt, Jeanette Seidel, Kerstin Schöffel, Karina Kabbert, Heike Festerling, Heidrun Reiners, Sonja Kabbert und Britta Sieper.
 Im WK III nahmen teil: Janka Thum, Daniela Davids, Bettina Stille, Bhawna Chhatwani, Kirsten Neumann, Antje Nordengrün, Alexandra Tonak, Stephanie Walz, Miriam Geyer und Stephanie Alshauer.

U. Waimann

Neues aus dem Förderverein

Am 26. November 1992 trafen sich Mitglieder unseres Fördervereins zur alljährlichen Mitgliederversammlung im Lehrerzimmer des Zeppelin-Gymnasiums. Um bei dieser Versammlung einen etwas stärkeren Zulauf zu erreichen, war neben der satzungsgemäßen Einladung in den "Lüdenscheider Nachrichten" eine schriftliche Einladung an alle Mitglieder ergangen, die gleichzeitig eine Erinnerung enthielt, den Beitrag zu entrichten.

Während die Zahl der Anwesenden am 26. November nur unwesentlich höher war, stellte der Schatzmeister fest, daß seit dem Anschreiben überdurchschnittlich viele Zahlungseingänge vermerkt werden konnten. Einige Mitglieder reagierten auf dieses Anschreiben mit ihrem Austritt, die meisten jedoch weniger aus Verärgerung als vielmehr aus dem Wunsch, nicht länger als "Kartelleiche" geführt zu werden. So konnte der Mitgliederstand korrigiert werden: 18 Abgängen durch Tod, Austritt u.a. stehen im vergangenen Jahr 19 Neuzugänge gegenüber, wodurch sich am 30.11.92 eine Mitgliederzahl von 412 ergibt.

Nach dem Kassenbericht durch Herrn Bayer stellte Herr Amtenbrink als Kassenprüfer fest, daß die Finanzen fehlerlos und ordentlich verwaltet worden waren, und beantragte die Entlastung des Schatzmeisters und des gesamten Vorstandes. Dem Antrag wurde einstimmig entsprochen.

Die in diesem Jahr anstehenden Wahlen zeigten im wesentlichen eine Bestätigung des alten Vorstandes. Lediglich in den Reihen der Beisitzer sind Veränderungen zu verzeichnen. Auch das Amt des zweiten Kassenprüfers mußte, bedingt durch den Tod von Herrn Dr. Deitenbeck, neu besetzt werden.

Die Neuwahlen des Vorstandes ergaben einstimmig folgendes Ergebnis:

Vorsitzender: Dr. Günter Schulz
Schriftführer: Wolfgang Dullat
Schatzmeister: Wolfgang Bayer
Beisitzer: Dr. Horst Bartmann
Dr. Jörg Michael Fey
Dr. Ingrid Krigar
Dr. Hans-Joachim Schulze
Volker Stahlschmidt
Wolfgang Wiebke

Als Kassenprüfer wurden gewählt die Herren Claus Amtenbrink und Martin Hagenah.

Im Rahmen der finanziellen Förderung für das Schuljahr 1992/93 wurde zwei Anträgen einstimmig entsprochen. Zum einen soll gemeinsam mit dem Förderverein des Geschwister-Scholl-Gymnasiums die Publikation einer umfangreichen Arbeit des Leistungskurses Sozialwissenschaften ermöglicht werden. Beide Vereine unterstützen dieses Vorhaben mit jeweils ca. DM 1600,-. Zum anderen benötigt die Biologie-AG Volume für ihre Arbeit dringend einige neue Meß- und Beobachtungsgeräte. Sie erhält ca. DM 1100,-.

Der Jahresbericht zeigte in seinen letzten Ausgaben einen Einblick in die Arbeit der AG, so auch in diesem Jahr (s. Seite 44 - 46).

In Zeiten einer sehr angespannten Haushaltslage bei den Gemeinden, die in der Regel die Schulträger sind, verschonen die Einsparungen auch nicht den schulischen Bereich. So ist letztlich jede Schule auf Hilfe angewiesen, um sich attraktiver zu gestalten, gerade auch außerhalb des Bereichs des sogenannten "Pflichtunterrichts". Diese Hilfe wollen wir dem Zeppelin-Gymnasium bieten. Wir können sie aber nur leisten, wenn wir Spenden und regelmäßige Beiträge erhalten. Helfen Sie uns dabei! Die finanzielle Förderung kommt ausschließlich der Schule und den Schülern zugute.

Eine Beitrittserklärung liegt dem Jahresbericht bei.

Wolfgang Dullat

Chronik des Schuljahres 1991/92

02.09.91	Beginn des Schuljahres 1991/92. Der Studienreferendar Axel Müller (Ku/Ge) tritt seinen Dienst am Zeppelin-Gymnasium an	21.11.91	Besprechung der Schulleiter der 3 Lüdenscheider Gymnasien mit Realschulleitern und Lehrern über Förderungsmöglichkeiten beim Übergang zum Gymnasium
03.09.91	Herr StD Manfred Ermlich erhält eine Ehrenurkunde zum 25jähr. Dienstjubiläum	22.11.91	Frau OStR' Marlies Fricke erhält die Urkunde über die Beförderung zur Studiendirektorin
10.09.91	Ausbildungsfahrt der Wetter-Beobachter zum Wetteramt Offenbach	26.11.91	Basketball-Kreismeisterschaft der Schulen (WK I und WK III): Beide Zepp-Mannschaften belegen den 1. Platz
16. - 20.09.91	Klassenfahrten: 6a,b,c Freusburg, 8a Flensburg, 8b Bonn, 8c Trier, 10a,c Würzburg, 10b Maria Wendtorf	30.11.91	Treffen der Abiturientia Ols 1971 in der Schule
26.09.91	Kollegiums-Ausflug ins Freilichtmuseum Mäckingerbachtal, Hagen	03.12.91	Kreisschulsportfest Schwimmen (Kl. 5 - 8)
01.10.91	Bundesjugendspiele	07.12.91	Informationsveranstaltung für Real- und Hauptschüler Kl. 10
09.10.91	Schulfahrt nach Köln	17.12.91	Schulgottesdienst für Kl. 8 - 13 in der Kirche St. Josef und Medardus
12. - 26.10.91	Zepp-Schüler/innen besuchen unsere Partnerschule in St. Quentin	20.12.91	Ehemaligen-Treffen der Staberger Gymnasien im Geschwister-Scholl-Gymnasium
30.10. - 11.11.91	Zepp-Schüler/innen besuchen unsere Partnerschule in Assisi	20.12.91	Kreismeisterschaften Volleyball: Die Mädchenmannschaft (WK I) des Zeppelin-Gymnasiums belegt den 2. Platz
04.11.91	Kreisschulsportfest in Menden: Handballwettkämpfe	08. - 24.01.92	Betriebspraktikum der Jgst. 11
05.11.91	Volleyball-Kreismeisterschaft in der Zepp-Sporthalle: 2. Platz für die Zepp-Mannschaft	18.01.91	Tag der "Offenen Tür" für Eltern und Schüler der künftigen Kl. 5
11.11.91	Mittelstufenfete der 3 Lüdenscheider Gymnasien in der Tanzschule Meister	30.01.91	Informationsveranstaltung über Fördermaßnahmen im Rahmen der VHS für Schüler der Real- und Hauptschulen zum Übergang auf das Gymnasium
16.11.91	Fußballturnier in der Zepp-Sporthalle für Kl. 5 - 7	01.02.91	Pädagogische Konferenz : Einführung in die EDV in der Schulverwaltung
15./16.11.91	Elternsprechtage	15.02.91	Bezirksmeisterschaft Turnen in Iserlohn-Letmathe: Die Mädchen-Mannschaft wird Bezirksmeister
19.11.91	Jahresversammlung des "Vereins der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V."	27. - 29.02.91	Anmeldungen zur Klasse 5 und 11 für das Schuljahr 1992/93
21. - 23.11.91	Tage der "Offenen Tür"	05. - 15.03.91	Besuch russischer Schüler aus Taganrog

26.05.91 Theaterabend der Theater-AG ("Der zerbrochene Krug") unter Leitung von Frau OStR´ Seisler und Frau Brandts

03.06.91 Informationsveranstaltung über den Wahlpflichtbereich II der Klassen 9/10 für Klasse 8

13.06.91 Vorstellung der Schule durch die Klassen 5 für Eltern und Schüler der künftigen Klasse 5 in der Aula

13.06.91 Abiturientia Olb 1962 zu Besuch in der Schule

15./16.06.91 Mündliche Prüfungen im 1. - 3. Abiturfach

23.06.91 Umzug der Abiturienten

29.06. - 04.07.91 Kursfahrten der Jgst. 12 (Holland, München, Wien, London und Straßburg)

11.07.91 Schulfest für Kl. 5 - 10

13.07.91 Bewerbungsseminar für die Jgst. 12 in der Sparkasse

14.07.91 Kollegiumsabend in der Gaststätte "Fuebecker Talsperre"

14.07.91 Gemeinsamer Grillabend der Staberger Gymnasien für Eltern, Lehrer, Ehemalige und Schüler der Jahrgangsstufen 10 -13

15.07.91 Beginn der Sommerferien

14.03.91 Landesmeisterschaften Turnen: Die Mädchen-Mannschaft des Zeppelin-Gymnasiums belegt den 5. Platz

20.03.91 Besuch der Abiturientia Olb von 1952

20. - 22.03.91 Der Leistungskurs Erdkunde fährt nach Prag

26./27.03.91 Besuch eines Schulleiters und des Dezernenten für Bildung und Kultur aus Finsterwalde

30.03. - 25.04.91 Besuch der Zepp-Schüler bei unserer amerikanischen Partnerschule in Fort Wayne, USA

31.03.92 Schwimmfest für die Kl. 5 - 8 : Es siegt die Kl. 5b

02.04.91 Besuch der Abiturientia 1942

24. - 26.04.91 Chorwochenende in der Jugendherberge Bilstein

27.04. - 06.05.91 Schriftliches Abitur

05.05.91 Informationsveranstaltung zur Wahl der 2. Fremdsprache für Eltern und Schüler der Kl. 6

08./09.05.91 Elternsprechtag

09.05.91 Volleyball-Turnier für die Klassen 8 - 10

12.05.91 Informationsveranstaltung über die Gymnasiale Oberstufe für Eltern und Schüler der Kl. 10

16.05.91 Besuch der Abiturientia Olb 1972 in der Schule

11. - 25.05.91 Französische Schüler aus St. Quentin am Staberg

18./19.05.91 Mündliche Prüfungen im 4. Abiturfach

20.05.91 Deutsch-französischer Sportnachmittag in der Zepp-Sporthalle

23.05.91 Besuch der Abiturientia Olb 1972 in der Schule

STATISTISCHER TEIL

DIE MITGLIEDER DES KURATORIUMS

A. Gewählte Mitglieder

1. Lisa Seuster - Vorsitzende
2. Wilhelm Peuckmann - stellv. Vorsitzender
3. Angelika Breuker
4. Heinz Willi Neveling
5. Luise Reininghaus
6. Friedrich Karl Schmidt

B. Ständige Mitglieder

7. Lothar Castner, Stadtdirektor
8. Dr. Horst Bartmann, Oberstudiendirektor
9. Bernd Rosewich, Pfarrer
10. Lothar Hellwig, Pfarrer

Das Kollegium des Zeppelin - Gymnasiums

(Stand 1. August 1992)

OStD	Dr. H. Bartmann	Geschichte, Deutsch
StD	W. Wiebke (Ständiger Vertreter des Schulleiters)	Französisch, Sport
StD'	A. Petzold	Chemie, Mathematik
StD	M. Ermlich	Mathematik, Physik
StD	H. Noll	Deutsch, Geschichte
StD	F. H. Hille	Mathematik, Physik
StD	K.-H. Schramm (Vw)	Mathematik, Informatik
StD'	M. Fricke (Vorsitzende des Lehrerrates)	Französisch, Geschichte
OStR	G.-A. Wolf	ev. Religion, Latein
OStR	W. Schmerbeck	Deutsch, Geschichte
OStR	U. Waimann	Lateinisch, Leibesübungen, ev. Religion
OStR	R. Petzold	Philosophie, Englisch
OStR'	A. Seisler	Deutsch, Geschichte
OStR	Dr. A. Diller	Biologie, Chemie
OStR	H.-G. Pidun	ev. Religion, Leibesübungen, Englisch
OStR	U. Schönenberg	Englisch, Leibesübungen
OStR'	B. Pullmann	Erdkunde, Französisch
OStR	W. Dullat	Geschichte, Deutsch
OStR	E. Günnigmann	Biologie, Chemie
OStR	J. von Felbert	Englisch, Wirtschaftswissenschaften
OStR	F. Schacht	Englisch, Sport
OStR	Dr. Th. Zang	Deutsch, Philosophie, Kunsterziehung
OStR	H. Henkel	Mathematik, Erdkunde
StR'	G. Wülfing	Französisch, Pädagogik
StR'	A. Günnigmann	Mathematik
StR	G. Wagener	Mathematik, Erdkunde
StR	Dr. A. De Luca	Italienisch, Lateinisch, kath. Religion
StR'	I.-M. Koopmann	Chemie, Textilegestaltung
StR	C. Blecher	Englisch, ev. Religion
StR	G. Peters	Erdkunde, Sozialwissenschaften
StR	W. Bax	Physik, Mathematik

StR'	M. Bergs	Mathematik,
StR'	R. Vorwerk	Wirtschaftswissenschaften
StR	E. Gossen	Deutsch, Erdkunde
StR'	G. Beulmann-Bening	Deutsch, Sozialwissenschaften
StR	H. Peper	Kunstwissenschaft,
StR'	J. Göbelsmann-Reinhold	Französisch
StR'	I. Ommerborn	Deutsch, Pädagogik
StR'	P. Lichtenfeld	Erdkunde, Französisch
StR'	D. Pipahl	Englisch, Pädagogik
StR'	G. Odelga-Luft	Deutsch, Pädagogik
StR'	C. Fieddermann-Meyer	Sport, Erdkunde
StR'	C. Segets	Sport, Sozialwissenschaften
StR	J. Schneider	Sport, Deutsch
L'.f.Sekl	U. Henkel	Sozialwissenschaften
L'.f.Sekl	D. Offele-Grüner	Sport, Deutsch
Dipl.Spl.	W. Jockisch	Leibesübungen

Schulstatistik

Im Sommer 1992 bestanden 53 Schülerinnen und Schüler das Abitur am Zeppelin-Gymnasium.
 Zu Beginn des Schuljahres 1992/93 wurden insgesamt 77 Schüler (35 Mädchen, 42 Jungen) in die Klassenstufe 5 aufgenommen.
 Das Zeppelin-Gymnasium hat im Schuljahr 1992/93 - Stichtag 01.09.92 insgesamt 610 Schüler (306 Mädchen, 304 Jungen), davon 401 Schüler in 18 Klassen der Sekundarstufe I sowie 209 in der Sekundarstufe II, wo von Seiten unserer Schule 86 Kurse eingerichtet sind.

Ei. Taube

Klassenstatistik für 1992/93 (Stand: 01.09.92)

auswärtige	J. / M.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
Einheimische	J. / M.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
Konfession	J. / M.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
davon	J. / M.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
Kl. ges.		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90

**DIE MITWIRKUNGSORGANE AM
ZEPPELIN - GYMNASIUM**
(Schuljahr 1992/93)

Schulpflegschaft

Vorsitzender: Peter Crone
stellv. Vorsitzende: Angelika Kostal

Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften

Klasse	Vorsitzender	Stellv. Vorsitzender
5a	Rudolf Hövel Stütt. Ringstr. 13 5880 Lüdenscheid Tel. 79505	Günter Schubert Stütt. Ringstr. 12 5880 Lüdenscheid Tel. 71375
5b	Ulrike Müser Gotenstr. 10a 5880 Lüdenscheid Tel. 25164	Dr. Klaus-Peter Prinz Burgunderweg 2 5880 Lüdenscheid Tel. 27744
5c	Gabriele Lossau Friesenstr. 4 5974 Herscheid Tel. 02357/4432	Martina Seemann Winkhauser Str. 19 5880 Lüdenscheid Tel. 25880
6a	Günter Schröder Jahnstr. 41 5974 Herscheid Tel. 02357/3455	Alfriede Burges Burgweg 44 5884 Halver II Tel. 79842
6b	Gabriele Hauschild Spichernweg 1 5880 Lüdenscheid Tel. 81909	Ulrike Hesmer Birkenweg 31 5974 Herscheid Tel. 02357/3538
6c	Susanne vom Hofe Am Stülberg 6 5880 Lüdenscheid Tel. 71145	Dorothee Hörmberg Oenekinger Weg 75 5880 Lüdenscheid Tel. 27731

7a	Lothar Speier Stottmert 3 5974 Herscheid Tel. 02357/2602	Peter Ruhnow Graf v. Galen-Str. 4 5880 Lüdenscheid Tel. 25333
7b	Dr. Martin Gödde Schlachthausstr. 2 5880 Lüdenscheid Tel. 4466	Gabriele Hohagen Ostendorf 4 5884 Halver Tel. 7666
7c	Christa Vidal Bergstr. 34 5974 Herscheid Tel. 02357/2956	Brigitte Herling Am Grünewald 24 5880 Lüdenscheid Tel. 26285
8a	Hermann Grannemann Schönecker Str. 6 5880 Lüdenscheid Tel. 79724	Petra Wingels Germanenstr. 39 5880 Lüdenscheid Tel. 20688
8b	Angelika Kostal Parkstr. 143 5880 Lüdenscheid Tel. 25298	Brigitte Langer Schätttekopf 4 5880 Lüdenscheid Tel. 23890
8c	Ferdinand Pistor Spielbergweg 28 5974 Herscheid Tel. 02357/3792	Annelie Schewe Rohhammer 28h 5880 Lüdenscheid Tel. 71138
9a	Klaus Güttke Spielbergweg 12 5974 Herscheid Tel. 02357/3220	Liesel Brandts Westfalenstr. 24 5880 Lüdenscheid Tel. 28297
9b	Udo Hießrich Am Langen Acker 10 5880 Lüdenscheid Tel. 79177	Birgit Lüde Bollwerker Str. 14 5883 Kierspe Tel. 02359/79052
9c	Monika Wiegelmann Mozartstr. 27 5974 Herscheid Tel. 02357/4466	Waltraud Donat Heedheide 16 5884 Halver II Tel. 71551

	Fachkonferenzen			
	Vorsitzender	Elternvertreter	Schülervertreter	
10a	Lothar Stille Mathildenstr. 14 5880 Lüdenscheid Tel. 28242	Deutsch Herr Schmermbeck	Frau Friebe Frau Schröder	Alexander Hüppop (12) Anja Seckelmann (13)
10b	Adalbert Melzer Weststr. 9 5884 Halver Tel. 02353/5085	Englisch Herr Petzold	Frau Wiegelmann Frau Hohagen	Alexander Hüppop (12) Dimitrios Dosis (13)
10c	Helmut Demtröder Im Langen Hahn 38 5880 Lüdenscheid Tel. 71866	Französisch Frau Fricke	Frau Schewe Frau Kostal	Isab. Grimmenstein (13) Konst. Chantzaridis (7b)
11	Helmut Demtröder Im Langen Hahn 38 5880 Lüdenscheid Tel. 71866	Lateinisch Herr Wolf	Herr Stille Frau Brandts	André Ludolph (8a) Christian Vogel (12)
	Ingeborg Friebe Im Oeneking 5 5880 Lüdenscheid Tel. 28253	Italienisch Herr Dr. De Luca	Frau Hesmer Frau Harnack	Anja Seckelmann (13) Gesine Petzold (13)
	Horst Wiegand Schubertstr. 19 5880 Lüdenscheid Tel. 61682	Musik Herr Schneider	Frau Langer Frau Lossau	Tobias Gövert (13) Konst. Chantzaridis (7b)
12	Peter Crone Staberger Str 20b 5880 Lüdenscheid Tel. 84993	Kunst Frau Offele-Grüner	Frau Friebe Frau Langer	Oliver Bronke (12) Christine Kostal (13)
	Brigitta Schmitt Heerstr. 79 5884 Halver II Tel. 12810	Geschichte Frau Fledermann- Meyer	Herr Aßhauer Herr Dr. Prinz	Nick Butz (13) Holger Schönenberg (10c)
	Ursula Harnack Am Ramsberg 1 5880 Lüdenscheid Tel. 21570	Erkunde Herr Henkel	Frau Lossau Herr Demtröder	Oliver Bronke (12) Jeanette Seidel (12)
		Pädagogik Herr Peper	Herr Wiegand Frau Kostal	

**Vertreter und Stellvertreter
für die Schulkonferenz**

Politik/Sowi Herr Gossen	Frau Schewe Frau Hesmer	Ulrike Dimde (12) Alexander Hüppop (12)
Philosophie Herr Petzold	Frau Schewe Herr Stille	Alexander Hüppop (12) Gesine Petzold (13)
Mathematik Herr Ermlich	Herr Crone Frau Hesmer	Hendrik Rosewich (11) Jan Crummenerl (11)
Physik Herr Hille	Herr Schubert Herr Güttke	Jens Riewe (12) Alexander Hüppop (12)
Biologie Herr Dr. Diller	Herr Dr. Gödde Frau Müser	Andreas Lüsebrink (13) Jan Crummenerl (11)
Chemie Herr Günnigmann	Herr Schröder Herr Schubert	Jens Riewe (12) Oliver Bronke (12)
Informatik Herr Schramm	Herr Crone Herr Demtröder	Christian Peters (12) Sebastian Klare (13)
Sport Herr Schacht	Frau Hohagen Herr Dr. Prinz	Konst. Chantzaridis (7b) Nicole Schwanitz (12)
ev. Religion Herr Wolf	Herr Aßhauer Frau Vidal	Henning Köster (12) Utz Ebertz (9a)
kath. Religion Herr Dr. De Luca	Frau Brandts Herr Dr. Prinz	Isab. Grimmenstein (13) Dimitrios Dosis (13)

**Vertreter der Lehrer
in der Schulkonferenz**

1. OStR Dr. Diller
2. OStR Günnigmann
3. StD ' Fricke
4. OStR Petzold
5. OStR Henkel
6. OStR Dullat
7. OStR Seisler
8. StR ' Günnigmann
9. StD Schramm
10. StR Peper
11. OStR Schacht
12. StD Ermlich

**Stellvertreter der Lehrer
in der Schulkonferenz**

1. OStR Schönenberg
2. OStR Pidun
3. StR ' Pipahl
4. OStR von Felbert
5. StR Gossen
6. StR Wagener
7. StD Hille
8. StD Noll
9. StR Peters
10. StR Schneider
11. StR Blecher
12. StR ' Göbelsmann-
Reinhold

**Vertreter der Eltern
in der Schulkonferenz**

1. Herr Crone
2. Frau Kostal
3. Herr Dr. Prinz
4. Herr Demtröder
5. Frau Friebe
6. Frau Hesmer

**Stellvertreter der Eltern
in der Schulkonferenz**

1. Frau Brandts
2. Frau Müser
3. Herr Güttke
4. Frau Hohagen
5. Herr Schröder
6. Herr Wiegand

**Vertreter der Schüler
in der Schulkonferenz**

1. Holger Schönenberg (10c)
2. Karsten Sausen (12)
3. Jeanette Seidel (12)
4. Christian Vogel (12)
5. Andreas Kostal (8b)
6. Julia Gövert (11)

**Stellvertreter der Schüler
in der Schulkonferenz**

1. Gesine Petzold (13)
2. Janka Thum (10a)
3. Jens Friebe (11)
4. Benjamin ter Bork (10b)
5. Utz Ebertz (9a)
6. Marc Bolduan (9a)

**Eilausschuß
der Schulkonferenz**

OStD Dr. Bartmann
OStR 'Fricke
Herr Crone
Holger Schönenberg

Lehrerrat

OStR 'Fricke (Vors.)
OStR Dr. Diller
OStR Petzold
OStR Günnigmann
StR' Günnigmann

Verbindungslehrer

OStR von Feilbert
OStR Henkel

Schülersprecher

Holger Schönenberg (10c)

Stellvertreter

Karsten Sausen (12)
Jeanette Seidel (12)
Christian Vogel (12)
Andreas Kostal (8b)

Vertreter der Eltern in der Lehrerkonferenz bei Ordnungsmaßnahmen

Herr Crone

Schülervertreter in der Lehrerkonferenz

Holger Schönenberg (10c)
Karsten Sausen (12)

**Mit beratender Stimme
an Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen
teilnehmende Eltern und Schüler
(Schuljahr 1992/93)**

Klasse: Elternvertreter: Schülervertreter:

5a	Herr Rolf Holthaus	Michael Bathe
5b	Frau Monika Kuhnke	Birgit Krause
5c	Herr Hans-Jürgen Vormschlag	Kirsten Neumann
6a	Herr Albert Meizer	Kerstin Ahlemann
6b	Herr Peter Wegener	Markus Ebmeier
6c	Herr Reinhard Kuhnke	Stefan Kaufmann
7a	Herr Leopold Schmidt	Kay Lingenberg
7b	Frau Marianne Grimmenstein	Daniel Kroll
7c	Frau Monika Petsos	Ina Michalowski
8a	Herr Bernd Ludolph	Timo Behnke
8b	Herr Michael Langer	Sebastian Schulte
8c	Herr Karl Eckard Albrecht	Sonja Steinhauer
9a	Herr Hugo Klink	Jan Demtröder
9b	Herr Klaus Schier	Eva Platten
9c	Frau Asha Chhatwani	Judith Wingels
10a	Herr Dr. Peter Krause	
10b	Herr Manfred Nierste	
10c	Frau Esther Käpper	
11	Frau Ingeborg Friebe	
12	Frau Renate Klüppelberg	
13		

Die Abiturienten des Schuljahres 1992

Bäcker, Jörg
Biecker, Janine
Budde, Joachim
Burghardt, Nicole
Buse, Jana
Clever, Arnd
Crone, Christina
Czieslick, André
Egli, Kerstin
Festerling, Dirk
Fischer, Claas
Franke, Christian
Frehoff, Britta
Friebe, Holm
Fromm, Silke
Gfrörer, Karin
Grote, Ingo
Guddat, Cora
Gusia, Waldemar
Heiermann, Daniela
Herholz, Stefan
Höllermann, Kirsten
Ihne, Melanie
Kaiser, Sven
Klatt, Carsten
Kleinhuis, Elke
Knüppe, Christof

König, Alexandra
Kolokythas, Panagiotis
Kosanke, Vanessa
Krämer, Alexandra
Kühn, Nina
Markgraf, Stephan
Nölle, Robert
Offermann, Dirk
Platten, Claus
Radinger, Claudia
Rigas, Christina
Rosewich, Martin
Schlüsener, Beatrix
Schmidt, Stefan
Sedlag, Guido
Spieß, Nicole
Steinweg, Julia
Stephan, Jan
Viezens, Sascha
Walker, Ines
Werthmann, Ina
Wiemann, Oliver
Wintzer, Daniel
Wirth, Sascha
Woeste, Alexandra
Zänger, Nadine

DIE SCHÜLER DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS

nach dem Stand vom 1.9.1992

SEKUNDARSTUFE I

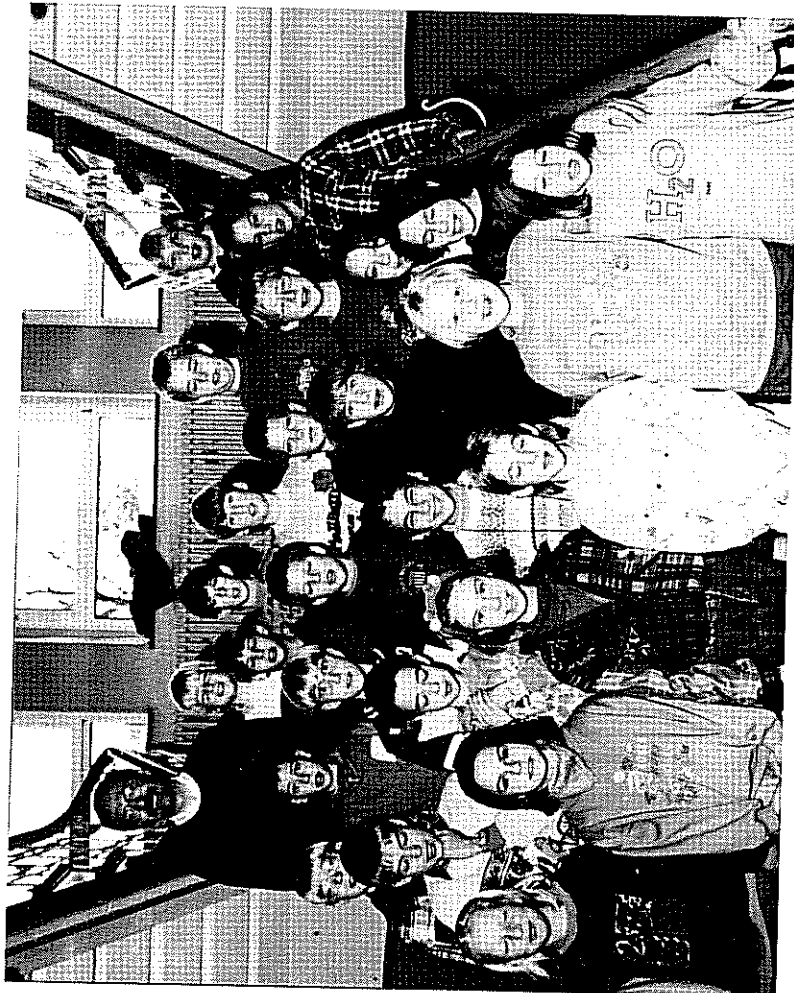
Klasse 5a (OSrR Petzold)

Avtzis, Stillanos
Bammel, Sandra
Bilgin, Dennis
Bönisch, Julia
Bühren, Katharina
von der Crone, Nil
Ellerweg, Jens
Erger, Dominik
Felgenhauer, Nils
Haas, Natalie
Hagedorn, Thorsten
Hilbig, Sonja
Hövel, Sarah (Kl.-Spr.)
Holthaus, Christian
Hüttebräucker, Wiebke
Kamp, Oliver
Klapper, Jan
Loer, Stefanie
Niedergesäss, Markus
Nübold, Mareike
Reich, Jan
Schöffel, Henning
Schubert, Christine
Stephan, Jonathan
Wenz, Simone



Klasse 5b (OStR von Felbert)

Albrecht, Katrin
Berghaus, Dirk
Büttner, Julia
Cramer, Nico
Debinski, Kornelia
Gotzeina, Dennis
Hartmann, Nicole
Hellmann, Damian
Hürten, Johannes
Hymmen, Dorothee
Jandrijevic, Nikolina
Kabbert, Volker
Keirath, Nico
Kuhnke, Ann-Kathrin
Magenheimer, Björn
Marowsky, Thorsten (Kl.-Spr.)
Michalczyk, Michèle
Müser, Mark
Prinz, Andrea
Rinza, Kevin
Schmidts, Christian
Schneck, Marc-André
Vogt, Benjamin
Zänger, Janine
Zborowski, Magdalena



Klasse 5c (StR Günnigmann)

Agyüz, Meral
Augustin, Johannes
Bathe, Daniel
Hellmann, Marnie
Jung, Kristina
Kabasakalli, Behiye
Kleindopp, Inken
Langer, Johannes
Lenci, Patrizia (Kl.-Spr.)
Linden, Pamela
Lo Cicero, Pietro
Lossau, Miriam
Ouhbi, Hafida
Piria, Clark
Röder, Christian
Schmellenkamp, Manuel
Schrücker, Kathrin
Schröder, Kathrin
Seemann, Jan
Sieczkarek, Peter
Streppel, Patrick
Swiniarski, Nicole
Taylor, Philip
Vidal, Daniel
Vormschlag, René
Zimmermann, Sina



Klasse 6a (StR Blecher)

Balaman, Özlem
 Bergfeld, Vanessa
 Beyer, Sabrina
 Bollow, Arne
 Bonsemeyer, Daniel
 Brix, Patricia
 Brühne, Julia
 Burges, Markus
 Ganne, Adam
 Jacobs, Alexander
 Jahnel, Matthias
 Kaufmann, Martina

Klasse 6b (StD Noll)

Böhm, Nils
 Davids, Carsten
 Finke, Julian
 Hauschild, Dennis
 Hesmer, Carsten
 Hießerich, Robin
 Hörich, Björn
 Hoffmanns, Inga
 Honert, Maike
 Hüttebräucker, Johannes
 König, Sebastian
 Kügler, Susan
 Langenbach, Caspar

Klasse 6c (OSTR Schönenberg)

Alilovic, Maria
 Beck, Ricarda
 Bialobrzewski, Arndt
 Duallat, Elena
 Geitz, Sebastian
 Haarmann, Tim
 Hömberg, Wiebke
 vom Hofe, Alexander
 Joebges, Christian
 John, Sarah-Lea
 Junker, Monique
 Klüttermann, Sarah

Klasse 7a (OSTR Seisler)

Bathe, Michael
 Clever, Sandra
 Ebelt, Kristina
 Eichhoff, Bastian
 Franke, Alexander
 Geisel, Henning (Kl.-Spr.)
 Gester, Lutz
 Groll, Verena
 Hauber, Cathrin
 Migge, Stephanie
 Montag, Severin

Klasse 7b (StD Hille)

Beckhoff, Laura
 Behrendt, Nicole
 Budde, Matthias
 Busch, Katrin
 von dem Busche, Josina
 Chantzaridis, Konstantinos
 Chhatwani, Sachin
 von Feibert, Jessica (Kl.-Spr.)
 Fellenberg, Marcel
 Frevel, Karolin
 Gödde, Miriam
 Grimmenstein, Roxane

Klasse 7c (StR Segets)

David, Marcel
 Fromm, Christiane
 Hartmann, Annika
 Hartmann, Yvonne (Kl.-Spr.)
 Herling, Anja
 Hirdes, Antje
 Hüttebräucker, Anna
 Junker, Katrin
 Kämbach, Fabian
 Kalinowski, Tobias
 Lingenberg, Carolin
 Luck, Annegret

Ruhnow, Marc
 Schmidt, Marion
 Schnabel, René
 Schwarzer, Melanie
 Speier, Silke
 Steinhauer, Agneta
 Stute, Janina
 Ulz, Sandra
 Vukic, Gordana
 Westphal, Marina

Hahn, Karina
 Hießerich, Christiane
 Hofmann, Eva
 Hohagen, Christian
 Hymmen, Sabrina
 Katte, Matthias
 Krause, Birgit
 Ruwoldt, Linda
 Strunden, Felix
 Stuntebeck, Maren
 Tichi, Maren

Marowsky, Christina
 Milde, Benedikt
 Naber, Claudio
 Neumann, Kirsten
 Petsos, Carolin
 Reichel, Julia
 Schöffel, Bastian
 Schüwer, Serej
 Valbert, Ina
 Vidal, Christian
 Volz, Beatrice

Lehmacher, Julika
 Luck, Barbara
 Maatalla, Faisal
 Mazur, Klaudia
 Melzer, Jacqueline
 Podzuck, Julia
 Schröder, Eldrid
 Tamali, Katerina
 van der Werf, Peter (Kl.-Spr.)
 Westerhoff, Caroline
 Wiegelmann, Daniel
 Winkler, Tim

Leo, Katja
 Loboock, Thomas
 Magenheimer, Kai
 Misko, Christopher
 Schröder, Christian
 Schulz, Matthias (Kl.-Spr.)
 Schwabbauer, Axel
 Schweitzer, Annika
 Skudelny, Bettina
 Vosloh, Sebastian
 Wagener, Christian
 Welschholz, Maren

Mette, Boris
 Middelhoff, Carsten
 Miossec, Morgan
 Neuhaus, Jennifer
 Ott, Christian
 Pfeil, Enno
 Planka, Sabine
 Rosenfeldt, Sven
 Schätze, Karin
 Schüwer, Gregor
 Seisler, Caroline
 Wenz, Daniel (Kl.-Spr.)

Klasse 8a (OSTr Schacht)

Ahlemann, Kerstin
Baukhage, Thordis
Domröse, Dennis
Dullat, Julia
Dunker, Kerstin
Grannemann, Gerrit
Haschemie, Nabil
Hollek, Stephanie
Jäschke, Stefan
Katte, Miriam

Klasse 8b (OSTr Göbelsmann)

Alshauer, Stephanie
Bubert, Jean-Luc
Denke, Carmen
Ebmeier, Markus
Gehres, Jan
Geyer, Miriam
Hauswald, Thomas
Heller, Iris
Heiler, Mathias
Höfer, Nicola
Kostal, Andreas (KI.-Spr.)
Langer, Dominik

Klasse 8c (Herr StD Schramm)

Adamsky, Stephan
Albrecht, Claudia
v.d. Bussche, Ricarda
Butzkamm, Jennifer
Domann, Markus
Falkenroth, Ilka
Freund, Marco
Gerwin, Christoph
Gundlach, Maren
Kaufmann, Stefan
Kleindopp, Björn
Klose, Annika

Ludolph, André (KI.-Spr.)
Ranft, Claudia
Rietschel, Mara
Schniggenfittig, Sven
Schramm, Mareike
Seggedi, Benjamin
Seisler, Philipp
Tichi, Lars
Wingels, Rebecca

Müller, Almut
Neumann, Jens
Nordengrün, Antje
Rohsmann, John-David
Schulz, Anke
Sievering, Jan
Staubach, Tim
Tonak, Alexandra
Walz, Stephanie
Welschholz, Inka
Zang, Ferdinand

Kolbe, Christian
Krüger, Birte
Küthe, Daniel
Martinez, Sascha (KI.-Spr.)
Pistor, Isabelle
Schäfer, Stephanie
Schewe, Marcel
Schnabel, André
Schulte, Nele
Taylor, Ralph
Westerhoff, Sebastian
Wölbing, Marcus

Klasse 9a (StR Wagener)

Benke, Thomas
Brandts, Maria
Crummenerl, Dirk
Ebertz, Utz (KI.-Spr.)
Eck, Stephanie
Güttke, Anke
Güttke, Heike
Hesmer, Daniel
Kara, Kaffer
Klink, Andreas

Klasse 9b (OSTr Dullat)

Bolduan, Marc (KI.-Spr.)
Budde, Caroline
Garske, Mailin
Gatzke, Eivira
Hießerich, Kirsten
Jännert, Marcus
Jochimczyk, Sven
Kroll, Daniel
Lüde, Patrick
Middelhoff, Sebastian

Klasse 9c (StR Gossen)

Baudis, Sven
Bethmann, Mirko
Bialobrzkeski, Daniel
Chhatwani, Bhawna
Donat, Martin
Festerling, Ute
Formanowski, Melanie
Furkert, Kerstin (KI.-Spr.)
Gansewendt, Raphaela

Klose, Katrin
Lingenberg, Kay
Obringer, Jessica
Pistor, Carsten
Rafisadeh, Tina
Schünemann, Volker
Stuntebeck, Gerrit
Walz, Florian
Werthmann, Jan
Wiebke, Roman

Neukirchen, Jennifer
Protzel, Oliver
Sarpota, Anastasia
Schier, Marion
Schnücker, Thomas
Siano, Alexandra
Siemann, Manuel
Wangemann, Bastian
Warmbier, Sandra
van der Werf, Katja

Hofmann, Karsten
Kob, Moira
Langenbach, Kilian
Michalowski, Ina
Rieger, Katrin
Rotter, Corinna
Schneider, Hans
Vöikel, Alexander
Wiegelmann, Nicole

Klasse 10a (StR Peper)

Behnke, Timo
 Faßbender, Britta
 Gelhar, Aina
 Gerhards, Oliver
 Hardt, Kirsten
 Herzog, Christian
 Hüttebräucker, Tobias
 Jakobi, Daniela
 Krause, Susanne
 Langenbach, Katja

Klasse 10b (StR Vorwerk)

ter Bork, Benjamin (Kl.-Spr.)
 Braatz, Sven
 Callebaut, Steve
 Fischer, Olivia
 Jürissen, Martin
 Karwoth, Adam
 Kosanke, Marian
 Lechelt, Nils
 Melzer, Dominique
 Nierste, Henrik

Klasse 10c (StR Peters)

Abel, Tibor
 Ahlemann, Martin
 Baasner, Boris
 Boczek, Daniela
 Davids, Daniela
 Demtröder, Bert
 Dittrich, Gesche
 von Felbert, Sandra
 Heß, Philipp
 Hörster, Matthias
 Käpper, Miriam

Maatalla, Mohamed
 Mürmann, Cornelia
 Samaržija, Goran
 Schauerte, Maren
 Schaumburg, Marc
 Schnücker, Michael
 Sieper, Britta
 Stille, Bettina
 Thum, Janka (Kl.-Spr.)
 Welzholz, Jan

Potempa, Susanne
 Rau, Andreas
 Schmidt, Diana
 Schramm, Daniel
 Schuchardt, Judith
 Schünemann, Wolfram
 Schulte, Sebastian
 Steinweg, Ulrich
 Strunden, Mike
 Ziegeweidt, André

König, Jan
 Michel, Carsten
 Schönenberg, Holger (K.-Spr./Sch.-Spr.)
 Schönenberg, Robin
 Schröder, Meike
 Schulte, Sebastian
 Steinhauer, Sonja
 Taylor, Emily
 Valbert, Imke
 Vorderbrück, Frank

SEKUNDARSTUFE II**Jgst. 11 (OStR Henkel)**

Agirman, Hamdiye
 Alilovic, Ilse
 Annuß, Stefan
 Alshauer, Jan
 Avtzi, Nerantzia
 Beckhoff, Jan (6. Jgst.-Spr.)
 Bodtke, Günther
 Bornmann, Silke
 Braun, Patrick
 Brühl, Lisa
 Crummenerl, Jan
 Demtröder, Jan
 Dessis, Konstantinos
 Eggeling, Patricia
 Eren, Erbil
 Flickner, Sigrun
 Förster, Gaby
 Frank, Catrin
 Frebel, Christina
 Frevel, Barbara
 Friebe, Jens (1. Jgst.-Spr.)
 Garske, Tina
 Gövert, Julia (2. Jgst.-Spr.)
 Grötschel, Karola
 Haarhaus, Sven-Michael
 Hädicke, Brita
 Heimann, Sven
 Heinemann, Marc-André
 Höngen, Andrea
 Hoffmann, Daniel
 Hofmann, Johanna
 Huchel, Melanie
 Janovski, Nadine
 Joest, Daniela
 Kabbert, Sonja
 Kara, Serap

Kissing, Ina
 Klink, Stefan (3. Jgst.-Spr.)
 Köster, Nils
 Kohlhage, Nadine
 Kostal, Sebastian
 Kroli, Anika
 Krüger, Meike
 Listinghaus, Sandra
 Losch, Jenny
 Luck, Heidrun
 Luthé, Tobias
 Markgraf, Christian
 Nabiyar, Imal
 Offermann, Jutta
 Prolingheuer, Engelbert
 Riemekasten, Angela
 Rosewich, Hendrik
 Ruggieri, Anna Lia
 Schmitt, Björn
 Seggedi, Anja
 Siebe, Cornelia
 Staubach, Nina (5. Jgst.-Spr.)
 Steinbrecher, Kirsten
 Steinbrecher, Lars
 Stenzel, Markus
 Stoesser, Friederike
 Streppel, Sandra
 Süs, Ilker
 Varsamidou, Joanna
 Walter, Ekkehard
 Wernscheid, Ilka
 Westphal, Tanja
 Wiegand, Martin
 Wingels, Miriam (4. Jgst.-Spr.)
 Wübbels, Thilo

Jgst. 12 (OStR. Pidun)

Abel, Rodian
Abel, Tatjana
Adamsky, Marco
Bathe, Sven
Berthold, Ruth-Sophia
Birkhäuser, Thomas
Boczek, Frank
Bönsch, Sebastian
Braatz, Stefan
Bronke, Oliver
Budde, Jan
Burghardt, Patrick (4. Jgst.-Spr.)
Busch, Dirk
Clarici, Magdalena
Crone, Andreas
Dinkhoff, Marc
Droste, Antje
Faust, Christian
Feidhaus, Karin
Festerling, Heike
Friemann, André
Harnack, Melanie
Hille, Nadine
Hirt, Andreas
Hofmann, Katharina
Hüppop, Alexander
Jüngling, Jens
Jürissen, Susanne
Junker, Christina
Kabbert, Karina
Köster, Nadine
Kohlhage, Nadine
Koppel, Alexander

Kurz, Carsten
Lee, Hun
Lo Re, Concetta Patrizia
Lo Re, Giuseppa
Lubba, André
Mayer, Christine
Michel, Stefan
Mosebach, Svenja
Nipkow, Saskia
Nordengrün, Kristina
Peters, Christian
Pirone, Sandra
Platten, Eva
Presse, Markus
Reiners, Heidrun
Reuner, Sabine
Riethmüller, Katrin
Riewe, Jens
Risse, Svenja
Sausen, Karsten (2. Jgst.-Spr.)
Schildwächter, Andrea
Schmitz, Michael (5. Jgst.-Spr.)
Schöffel, Kerstin
Schwanitz, Nicole
Seidel, Jeanette (1. Jgst.-Spr.)
Senger, Marc
Siemann, Marcus
Taaks, Kerstin
Vogel, Christian (3. Jgst.-Spr.)
Wengenroth, Lars
Wilczek, Sebastian (6. Jgst.-Spr.)
Zander, Thorsten
Zuchowski, Alexander

Jgst. 13 (StD Ermlich)

Ackermann, Jörn
Altenvoerde, Fei
Beer, Markus
Benninghaus, Thomas
Berger, Mike
Böhm, André
Bönisch, Thorsten
Bolduan, Andrea
Butz, Nick
Butzkamm, Thiemo
Constantin, Natascha
Dickhagen, Almut
Dief, Tanja
Dimde, Ulrike
Dittrich, Uta
Dosis, Dimitrios
Ebertz, Ute
Ebmeier, Andreas
Felgenhauer, Patrick (6. Jgst.-Spr.)
Finke, Stephanie
Fuderholz, Jens (2. Jgst.-Spr.)
Garske, Gunna
Gövert, Tobias
Gotzner, Julitta
Grimmenstein, Isabelle
Guddat, Falk
Haase, Stefan
Hefendehl, Kerstin
Helmig, Alexandra
Hembeck, Oliver
Herfel, Judith
Hiesserich, Viola
Hörich, Heike
Hymmen, Gerrit
Jäschke, Rainer
Jüngling, Ralf

Karl, Sandra
Kingreen, Sandra
Kittler, Andrea
Klare, Sebastian
Köster, Alexandra
Kostal, Christine
Kratofiel, Evelyn
Kuna, Susanne
Lange, Ilona
Langescheid, Katrin
Lubenow, Elmar
Ludolph, Björn (3. Jgst.-Spr.)
Lüsebrink, Andreas (4. Jgst.-Spr.)
Menn, Andreas
Michalowski, Anja
Pass, Daniela
Petzold, Gesine (1. Jgst.-Spr.)
Pfeiffer, Inga
Pirone, Patricia
Rafizadeh Ghazvini, Susan
Schnell, Patrick
Schuchardt, Maike
Schulte, Katreen
Seckelmann, Anja (5. Jgst.-Spr.)
Steinhauer, André
Steinhausner, Jörg
Suliman, Samir
Sygor, Barbara
Wiebke, Frank
Wiedenbusch, Oliver
Wingels, Judith
Wirth, Svenja
Wölbing, Sandra
Wurster, Anne-Kathrin
Wurster, Jochen

Sch.Spr. = Schülersprecher
Jgst.Spr. = Jahrgangsstufensprecher
Kl.Spr. = Klassensprecher

E.Taube